Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Ruf 27981), Ludw.-Wucherer-Str. 87 (Ruf 35517), Rich.-Wagner-Str. 16 (Ruf 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Ruf 2888). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftturm der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 22.8 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 6. Postscheck Leipzig 24480.

52. Jahrg. / Nr. 111 — Dienstag, 14. Mai 1940 — Einzelpreis 15 Rpf

Lüttich ist gefallen!

Deutsche Truppen durch die Festungsfront durchgebrochen — Die Hakenkreuzfahne weht auf Lüttichs Zitadelle Verbindung mit den Luftlandetruppen bei Rotterdam hergestellt — 18000 Holländer gefangen — Feindlicher Kreuzer und 15000 Tonnen-Transporter versenkt

Fühlbare Erfolge im Großkampf um die Luftüberlegenheit

Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. Mai gute Fortschritte. In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den um Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt. In Belgien wurde der Uebergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingebrochen. Auf der Zitadelle weht seit 13. Mai vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenforts der Festung noch Widerstand leisten. Westlich der Ourthe in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort in flüssigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anfängen schon den gesteckten Zielen. Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Im übrigen setzte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über dem westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolge fort. Insgesamt wurden am 12. Mai etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht. Eine einzige Jagdstaffel erzielte 16 Abschüsse. Die eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betrugen 31 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbuße. Vor der holländischen Küste wurden ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southampton-Klasse sowie ein Transporter von 15000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte auftraten, erlitten ein Zerstörer und vor Hemmesby ein Kreuzer durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. In Mittelnorwegen bei Mosjoen und Mo operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden. Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

* * *

Lüttich ist unser! Ueber der Zitadelle dieser starken belgischen Festung weht die Reichskriegsflagge. Voller Stolz blickt die deutsche Nation auf ihre in hartem Kampfe mit dem Gegner stehenden Waffenträger. Wir alle wissen, daß auf dem Kriegsschauplatz im Westen militärische Hindernisse zu überreigen sind, die vielfach jüngeren und jüngsten Datums sind und die nicht zuletzt nach dem Vorbild der Maginotlinie gebaut wurden. Besonders die starke Gruppe der Werke von Eben Emael war auf das beste gerüstet und gesichert. Sie wurde als Auftakt des Erfolges von Lüttich niedergezwungen, nachdem zu gleicher Zeit an anderer Stelle die Linien des Gegners eingedrückt und durchbrochen wurden. In flüssiger Bewegung befindet sich unser Vormarsch im holländisch-belgischen Kampfraum, von dem immer größere Stücke dem Gegner abgenommen werden. Schwer sind die Kämpfe, aber noch größer die Einsatzbereitschaft unserer Feldgrauen, die Tatkraft und die Tüchtigkeit der Führung und die Ueberlegenheit des deutschen Kampfmaterials.

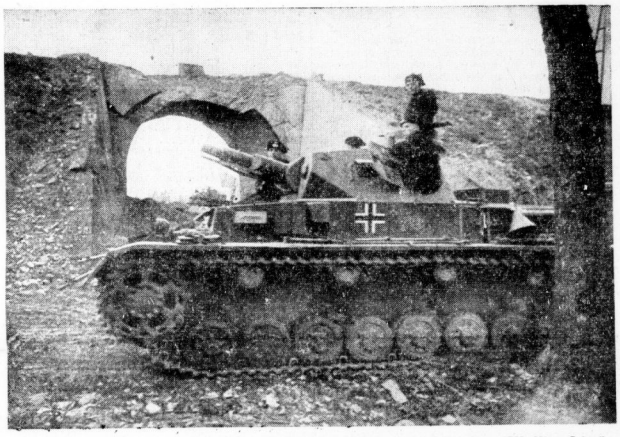
Ein schwerer, sehr schwerer Schlag ist dem Gegner mit der Wegräumung von Lüttich, von dem noch einige Außenwerke in feindlichem Besitz sind, zugefügt worden. Wie anders hatte man sich den Krieg durch die holländisch-belgische Einfallspforte hindurch gedacht. Das deutsche Industriegebiet sollte angegriffen und erreicht werden, das Herz der deutschen Rüstungswirtschaft sollte tödlich getroffen werden. Die englisch-französische Kriegsfurie sollte sich über die deutschen Gaue ergießen, sollte alles niederreißen, niederbrennen, zerstören. Triumphierend wollte man nun der Welt verkünden, daß der große Vernichtungskrieg gegen Deutschland begonnen und fortgesetzt und zu Ende geführt werde. Deutsche Wachsamkeit hat durch diesen sauberen Plan wie durch alle bisherigen Absichten der Kriegsausweiter einen dicken Strich gezogen. Eben erst erlitten die Westmächte im skandinavischen Raum eine furchtbare Niederlage, die so gewaltig war, daß sie in England eine anscheinend unerschütterlich verwurzelte Regierung zum Abtreten zwang. Churchill kam mit seinen Kumpanen, die Garnitur der Rücksichtslosen und Brutalen rückte an, die schon jetzt diesem Krieg ihre besonderen Merkmale aufzudrücken beginnen. Jetzt sind sie drauf und dran, auch Belgien und Holland ihrer Plutokratie zu opfern. Wir haben diese beiden Staaten geworben, deren Regierungen wollten jedoch nicht hören. Sie verschrieben sich der Gegenseite, sie machten aus ihren Ländern Ausgangsstellungen für den Vernichtungskampf gegen Deutschland. Sie identifizierten sich mit den englischen Vernichtungszielen. Und nun dürfen sie die für sie betrübliche Feststellung machen, daß England und Frankreich sie vor dem Unglück nicht bewahrt haben, in das sie sich Hals über Kopf stürzten. Wir haben keine Zeit, die Holländer und Belgier zu bedauern, wir stehen jetzt mitten in einem Kampf um Sein oder Nichtsein des Deutschtums. Da gibt es bei uns keine Rücksichtnahme und keine Schwäche, nur Härte und Einsatz aller Kräfte sind das Gebot der Stunde. Denn diese Phase der Entscheidung wird die Zertrümmerung der gegen den Bestand des Deutschtums gerichteten demokratischen Verschwörung bringen. Vernichtung wird mit Vernichtung beantwortet. Der umfassende Sieg allein wird die Sicherheit und die Zukunft unseres Volkes garantieren. So steht die Heimat denn auch geschlossen hinter der Front, bereit, die auf sie entfallenden Opfer genau so zu bringen wie die siegreich vorwärts dringende Truppe.

Eine Großkarte vom westlichen Kriegsschauplatz veröffentlichen wir auf Seite 8 dieser Nummer.

18000 Holländer gefangen

Der Erfolg bei Maastricht wirkt sich aus

dnb. **Berlin, 14. Mai. Die deutschen Truppen haben den Uebergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich Hasselt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampftagen war durch die Gewinnung der Maasübergänge bei Maastricht ein starker Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weitet sich der Anfangserfolg bei Maastricht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Aufmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß vereitelt worden. Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangengenommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18000 Mann.**



Deutsche Panzer bei der Umgehung einer von den Belgiern gesprengten Straße (PK. Hinz, Scherl)

Für unvergleichlich kühne Taten

Stoßtruppführer eines Fallschirmjäger-Regimentes erhielten das Ritterkreuz

dnb. **Führerhauptquartier, 13. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute den Eroberern des Forts Eben Emael und der Brücken über den Albert-Kanal persönlich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Lohn für ihre unvergleichlich kühne Tat. Aus der Hand des Führers erhielten folgende Offiziere der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Koch, Oberleutnant Witzig, Oberleutnant Altmann, Oberleutnant Kies, Leutnant Delica, Leutnant Meißner. Für die bei der Durchführung des Unternehmens verwundeten Leutnant Schacht und Leutnant Schächter nahm Hauptmann Koch die Ritterkreuze in Empfang. Gleichzeitig beförderte der Führer und Oberste Befehlshaber Hauptmann Koch zum Major und Oberleutnant Witzig zum Hauptmann.**

Hauptmann Walter Koch wurde am 10. September 1910 zu Bonn am Rhein als Sohn eines Vermessungsingenieurs geboren. Er besuchte die Oberrealschule in Bonn, die er mit dem Reifezeugnis am 1. März 1929 verließ, und trat als Polizeianwärter in die Polizeischule Bonn ein. Nachdem er am 1. Januar 1935 zum Leutnant befördert war, erfolgte im August seine Uebernahme in die Luftwaffe, in der er am 1. September im Regiment General Göring zum Oberleutnant befördert wurde. Am 20. April 1938 zum Hauptmann befördert, wurde er zu einer Flugzeugführerschule kommandiert und erwarb den Wehrmacht-Flugzeugführer-Schein. Bei Ausbruch des Krieges fand er Verwendung als Kompaniechef. Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhielt er wegen seines schneidigen Verhaltens bei der Einnahme eines der stärksten belgischen Forts.

Oberleutnant Rudolf Witzig wurde am 14. August 1916 in Röhlinghausen, Kreis Wanne-Eickel, als Sohn eines Ingenieurs geboren. Er besuchte das Realgymnasium zu Gelsenkirchen und später das Reform-Realgymnasium zu Kiel, auf dem er am 7. März 1935 die Reifeprüfung bestand. Eingetreten als Fahnenjunker beim Pionierbataillon in Höxter, wurde er am 20. April 1937 zum Leutnant befördert. Im Dezember 1938 wurde er in die Luftwaffe versetzt und am 1. August 1939 zum Oberleutnant befördert. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh ihm das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wegen des kühnen Einsatzes, den er bei Einnahme einer starken belgischen Festung bewies.

Reynauds Lügen über die deutschen Fallschirmjäger

Schärfste deutsche Repressalien bei völkerrechtswidriger Behandlung

dnb. **Berlin, 14. Mai. Das Auswärtige Amt hat durch Vermittlung der Schutzmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen schärfste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kommen.**

Der französische Ministerpräsident, Herr Reynaud, hat am Sonntagabend öffentlich folgendes bekanntgegeben: Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische oder holländische Uniform bzw. Zivil getragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deutschen Fallschirmjäger, die in Frankreich in Gefangenschaft gerieten, sofort standrechtlich erschossen würden.

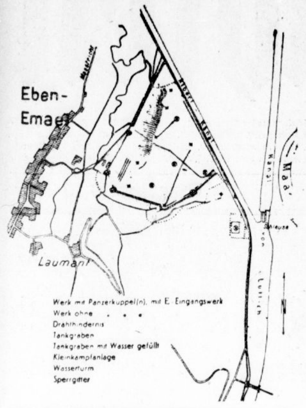
Hierzu gibt das OKW. bekannt: Die Behauptung des Herrn Reynaud, daß deutsche Fallschirmjäger fremde Uniformen oder Zivil getragen hätten, ist eine Lüge. Herr Reynaud ist kein Soldat, daher scheint er nicht zu wissen, daß die Fallschirmbataillone reguläre Formationen der deutschen Wehrmacht sind, die im Frieden aufgestellt und für ihre besondere Aufgabe ausgebildet wurden. Ihre Uniform ist allgemein bekannt und der besonderen Kampfesweise der Fallschirmjäger angepaßt. Sie ist weder mit Zivilkleidung noch mit irgendwelcher Uniform fremder Heere zu verwechseln. Sollte trotzdem Herr Reynaud einen Vorwand suchen, um seine Haßgefühle an den tapferen Fallschirmjägern auszulassen, so werden von seiten der deutschen Wehrmacht gegen diesen beispiellosen Völkerrechtsbruch sofortige Repressalien ergriffen werden. Für jeden erschossenen Fallschirmjäger werden in Zukunft je zehn sich ergebende französische Soldaten erschossen.

Weitere 10000 Tonnen vernichtet

dnb. **Berlin, 14. Mai. Zu den Angriffserfolgen der Luftwaffe am 12. Mai wird die Versenkung von vier weiteren feindlichen Schiffen nachgemeldet. Ein Zerstörer und ein Transporter sanken unmittelbar nach Bombentreffern, zwei andere Transportschiffe infolge verursachter Brandwirkung. Insgesamt wurde durch diese Bombentreffer ein Handelsschiffsraum von 10000 Tonnen vernichtet, der Zerstörer ungerechnet.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0001

Fort Eben Emael



Mit der überraschend schnellen Eroberung der Werkgruppe Eben Emael durch den ungestümen Angriffsgeist der deutschen Wehrmacht in Verbindung mit der bisher unbekannten Kampftaktik ist nicht nur der stärkste Eckpfeiler Lüttichs, sondern auch eine der bedeutendsten modernen Festungsanlagen jenes Verteidigungssystems gefallen, das sich in Fortsetzung der Maginotlinie an der belgischen Ostgrenze hinzieht. Das Fort entspricht in seiner ganzen Bauart völlig dem französischen Muster, wie es in den stärksten Anlagen der Maginotlinie gegeben ist. — Wir zeigen hier den Grundriß der Werkgruppe, die die Aufgabe hatte, durch Fernfeuer die Annäherung an das Maastal nördlich Lüttich zu erschweren und ein Ueberschreiten der Maas und des Albert-Kanals nördlich von Lüttich zu verhindern (Scherl)

Im Aufmarsch zur Entscheidung

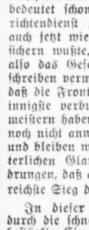
Die ganze Welt, von San Franzisko und New-York bis Rom, von Moskau bis Tokio und von Kapstadt bis nach Buenos Aires, verfolgt mit atemloser Spannung die militärischen Operationen, die seit dem frühen Freitag der vergangenen Woche jenseits der deutschen Westgrenze abrollen. Es sind zur Zeit noch, darüber sind wir uns klar, die Aufmarschkämpfe für die gewaltigste Entscheidungsschlacht, die nach Einsatz, Ausmaßen und zukunftweisender Bedeutung alles weit hinter sich lassen wird, was bisher in den Annalen der Kriegsgeschichte verzeichnet ist. Das deutsche Volk ist diszipliniert und geschult genug, um zu wissen, daß die militärische Führung den Schleier des Geheimnisses nicht über allen Einzelheiten solcher Aufmarschkämpfe lüften kann, bei denen es sich darum handelt, den strategischen Vorteil einer möglichst günstigen Stellung bei Beginn der großen entscheidenden Auseinandersetzung zu erlangen. Es bedeutet schon sehr viel, wenn der englische Nachrichtendienst zugeben mußte, daß Deutschland sich auch jetzt wieder die Vorteile derjenigen Macht zu sichern wußte, die die Initiative ergriffen hat, die also das Gesetz des militärischen Handelns vorzuschreiben vermag. In allem Ernst des Bewußtseins, daß die Front der Wehrmacht und die mit ihr aufs innigste verbundene Heimat jetzt eine Aufgabe zu meistern haben, wie sie uns bisher in diesem Kriege noch nicht annähernd so groß gestellt worden ist, sind und bleiben wir in jeder Stunde von dem unerschütterlichen Glauben der absoluten Sicherheit durchdrungen, daß am Ende des großen Kampfes der glorreichste Sieg der deutschen Geschichte stehen wird.

In dieser unbedingten Sicherheit werden wir durch die schnellen und bedeutenden Anfangserfolge bestärkt. Ein großer Teil der Niederlande ist in der Gewalt der deutschen Truppen. Bereits am Abend des zweiten Kampftages waren die beiden großen Verteidigungssysteme der Jissel-Stellung und der durch die Peelstellung verlängerten Grebbelinie durchbrochen. In Belgien ist das große gegen Deutschland gerichtete Festungssystem zwischen Antwerpen und Lüttich nach der Ueberschreitung des Albert-Kanals zwischen Hasselt und Maastricht eingedrückt. Bei den Generalstäben und den militärtechnischen Sachverständigen auf der Gegenseite dürfte es wie eine Bombe eingeschlagen haben, daß der Eckpfeiler der Maasverteidigung, das Fort oder die Werkgruppe Eben Emael diese Tatsache nicht verhindern konnte, sondern bereits am zweiten Kampftage von unseren vorstürmenden Truppen genommen wurde. Unter „Einsatz neuartiger Angriffsmittel" — diese drei geheimnisvollen Worte des OKW.-Berichtes dürften schwer auf den Gemütern der englischen und französischen Strategen lasten. Eine Werkgruppe eines Befestigungssystems, die in ihrer ganzen Konstruktion, in ihren Ausmaßen, in ihrer Armierung und Besatzungsstärke den größten und stärksten Anlagen der Maginotlinie gleichzusetzen ist, konnte dem Ansturm und den neuen Einsatzmöglichkeiten der deutschen Wehrmacht nicht länger als 24 Stunden widerstehen.

Damit ist — auch nach dem Urteil vieler ausländischer Zeitungen — das Dogma von der Unübersteigbarkeit der Maginotlinie, die die modernsten Errungenschaften des Festungsbaus keineswegs in dem Maße wie der deutsche Westwall verwirklicht hat, ebenso zertrümmert wie der Nimbus der britischen Seeherrschaft in der Stunde zerflatterte, in der ein deutscher Sturzkampfflieger mit einer einzigen gut sitzenden Bombe einen der Riesen der britischen Grand Fleet auf den Grund des Meeres schickte. Nachdem Churchill auch nach der Frist der sieben Tage, die er sich grundsätzlich gestellt hat, den Verlust nicht zuzugeben wagte, sind der siegreiche Sturzkampfflieger und die Zeugen der Vernichtung des britischen Schlachtschiffes vor Namsos am Pfingstsonntag vor die Vertreter der deutschen Oeffentlichkeit und der Weltöffentlichkeit getreten und haben durch ihre packenden und zwingenden Schilderungen auch den letzten überhaupt noch vorstellbaren Zweifel beseitigt.

Im Kriege wird nicht mit Platzpatronen geschossen. Die holländische und die belgische Regierung tragen gegenüber ihren Völkern die Verantwortung für die Vernichtung von Werten, die nun einmal in so dicht bebauten und bevölkerten Gebieten unausbleiblich ist, wenn sie zum Schlachtfeld gemacht werden. Die verantwortlichen Männer im Haag und in Brüssel haben es nicht anders gewollt. Die Dokumente, deren Veröffentlichung am Beginn der neuen Kriegsphase steht, haben inzwischen geradezu sensationelle Unterstreichungen erhalten. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail" glaubte, „daß man es heute ruhig sagen könne", — im Foreign Office wird man vielleicht anderer Meinung sein — daß seit Beginn des Krieges der britische Generalstab und die britische Expeditionsarmee in Frankreich längs der belgischen Grenze stationiert waren. England hat also die Truppenentsendung nach dem Kontinent, wie die „Daily Mail" ausdrücklich bestätigt, von Anbeginn an nur unter dem Gesichtspunkt des Durchmarsches durch Belgien beurteilt und behandelt. Das liegt auf der gleichen Linie wie die Erklärung des holländischen Offiziers von der „Seeland", nach der bereits seit Wochen zehntausend englische Soldaten in Holland untergebracht waren. Ueber all das wußten die holländische und belgische Regierung vollkommen Bescheid, und sie waren damit einverstanden.

Diese Tatsache und die veröffentlichten umfangreichen Dokumente behalten ihre dauernde weltpolitische und weltgeschichtliche Bedeutung. Die Weltöffentlichkeit muß endgültig zu der Erkenntnis gelangen, daß wir, politisch gesehen, uns nicht in einem Angriffskrieg, sondern in einem Abwehrkrieg zur Erhaltung und Sicherung unserer Freiheit und unseres Lebensanspruches befinden, wenn wir natürlich militärisch nun im Angriff die erfolgreichste Verteidigung erblicken und den Krieg mit dem Ziele führen müssen, es den Plutokratien ein für allemal unmöglich zu machen, den Gedanken an eine vernichtende Einkreisung und Erwürgung des Reiches wieder aufzunehmen.



Eltern, sorgt für die Zukunft Eurer Kinder!
Gebt ihnen regelmäßig kleine Beträge zum Sparen in den
Schulsparautomaten
der
Stadtsparkasse Halle

Ganz Italien protestiert

Große Kundgebungen gegen die Willkür der Westmächte

h. Rom, 14. Mai. Die amtlichen Mitteilungen über die britischen Eingriffe in den italienischen Ueberseehandel haben in ganz Italien eine Welle der Entrüstung hervorgerufen, die stündlich steigt. Es ist so, als wenn die italienische Oeffentlichkeit „auf den Augenblick gewartet hätte, um dem tief in ihr schlummernden Haß gegen die kapitalistischen Demokratien Ausdruck zu geben", und mit aller Lebendigkeit sind im anzen Volk die Erinnerungen wieder aufgetaucht. In zahlreichen italienischen Städten haben am Sonntag und gestern wieder Volkskundgebungen gegen die Westmächte stattgefunden. In Rom marschierten gestern zahlreiche Studenten in geschlossenen Reihen unter Vorantragen der Trikolore durch die Hauptstraßen. In Neapel demonstriert eine große Masse von Studenten und Arbeitern gegen die Westmächte. In Bari brachte eine riesige Menschenmenge dem befreundeten Deutschen Reich begeisterte Huldigungen dar. In Florenz demonstrierten Studenten in der Nähe des englischen und französischen Konsulats, die beide durch Truppenkordone gesichert waren.

Die gesamte italienische Presse spricht die Entrüstung der Nation gegen den Versuch der Westmächte, Italiens Handel unter dem heuchlerischen Vorwand des Völkerrechts zu ruinieren, mit schärfsten Worten und oft genug mit deutlichen Drohungen aus. Der Haß und die Empörung sind um so größer, als die englische Propaganda gerade noch in den letzten Tagen mit Flugzetteln versucht hat, die englische Kontrolle des italienischen Handels als freundschaftliche Maßnahme darzustellen. Auf einem dieser Flugzettel sah man einen freundlich lächelnden englischen Offizier einem freundlich lächelnden italienischen Handelskapitän seine Papiere überreichen. Man kann sich denken, wie solcher Hohn angesichts der erschütternden Tatsachen wirkt, die der amtliche italienische Bericht mitgeteilt hat. „Giornale d'Italia" erklärt, jetzt könne die Welt sehen, wie wenig die Westmächte in Wahrheit das internationale Recht und die Unabhängigkeit der neutralen Länder noch respektierten, deren Rechte sie immer im Munde führten. Seit acht Monaten befänden sich die Westmächte bereits im Kriege gegen Italien, und alle Italiener wüßten nun, wem sie die Erschütterung ihrer Wirtschaftslage, die Mängel an gewissen Rohstoffen und die unmittelbare Erhöhung der Lebenshaltungskosten zu danken hätten. „Mit ihrem Blockadesystem nahmen die hegemonistischen Imperien Englands und Frankreichs die Knechtschaft wirtschaftlicher, politischer und militärischer Art voraus, die sie allen Völkern Europas aufzwingen wollen." „Popolo di Roma" stellt fest, daß die Westmächte die Willkür zum Völkerrecht erheben und die Wirtschaft Italiens vernichten wollten. Drohend erklärt das römische Blatt: „Wenn wir es schon mit Räubern zu tun haben, dann soll man auch wissen, daß wir die Mittel haben und die Methoden kennen, um ihnen zu antworten." „Tevere" schreibt: „Das Maß ist voll." Im „Messagero" heißt es: „Das italienische Volk wird eine solche Herabwürdigung seines Rechts und seines Ansehens nicht dulden. Die Engländer und Franzosen irren sich, wenn sie glauben, daß 18 Jahre Faschismus spurlos vergangen seien, und sie werden es noch merken." In demselben Sinne äußert sich die gesamte oberitalienische Presse. Kein Zweifel, daß das italienische Volk sich in seinem vitalen Lebensrecht unmittelbar bedroht sieht. Der latent schlummernde Haß des italienischen Volkes gegen die kapitalistischen Westmächte, der auf die in Italien nicht vergessenen Sanktionen zurückgeht, ist explosiv wieder erwacht, und wie ernst der Duce die Lage Italiens und Europas ansieht, das beweisen seine jüngsten Anordnungen über die abermalige Intensivierung der italienischen Befestigungsarbeiten an der französischen Alpengrenze.

Der Duce macht Uebungsflüge

h. **Rom**, 14. Mai. (Eigenb.) Die militärischen Vorbereitungen in Italien nehmen jetzt ein immer schnelleres Tempo an. Der nunmehrigen rapiden Entwicklung des Krieges in Europa Rechnung tragend, wacht der italienische Stabschef selbst über die Verstärkung der italienischen militärischen Macht und die Wirksamkeit der Verteidigungsanlagen, die den Interessen Italiens und seinem unantastbaren Reich einen immer sichtbareren Schutz gewähren. Das persönliche Wachen des Duce über die weiteren Geschicke des italienischen Volkes kommt auch in seinen Uebungs- und Beobachtungsflügen zum Ausdruck, die er am Sonnabend und Sonntag in seinem dreimotorigen Bombenflugzeug ausführte. Mussolini überflog vor allem große Industrieanlagen, wichtige Eisenbahnlinien und schenkte seine besondere Aufmerksamkeit der Bewegung von Schiffen. Für die gegenwärtige Situation kommt dieser Tätigkeit Mussolinis allergrößte Bedeutung zu, da sie zeigt, wie der italienische Regierungschef sich bis in kleinste Einzelheiten von allem selbst überzeugt.

Blut und Tränen für England

Churchills Unterhausrede als Premierminister

b. **Berlin**, 14. Mai. Churchill hat am Montag zum erstenmal als Ministerpräsident vor dem Unterhaus gesprochen. Er erklärte dabei u. a., ebenso wie er das den neuen in die Regierung eintretenden Ministern gesagt habe, müsse er auch vor dem Unterhaus noch einmal erklären, daß er nichts anderes zu bieten habe, als Blut, Tränen und Schweiß. England habe nichts anderes vor sich als eine Prüfung schwersten Charakters. Viele Monate des Leidens und des Kampfes ständen bevor. Wenn man frage, welches die Politik der neuen Regierung sei, so antworte er, die, Krieg zu führen. In der Tat, Herr Churchill wird den Krieg führen, den er hervorgerufen hat. Das ist sogar eine logische Entwicklung. Er hat Jahre hindurch mit allen Mitteln zum Kriege gedrängt und gehetzt. Er vor allem hat den Krieg vorbereitet und herbeigeführt. Mit dieser von dem eigenen skrupellosen Geltungsbedürfnis und den Interessen seiner plutokratischen Auftraggeber bestimmten Politik hat er nun in der entscheidenden Phase des von ihm angezettelten Krieges die höchste Stellung erreicht. Er ist Ministerpräsident. Der Krieg ist bisher jedoch ganz anders verlaufen, als Churchill und die Kumpanei, die er nun in seinem Kabinett um sich versammelt hat, die Eden, Attlee, Duff Cooper, Lord Lloyd, ihn sich vorgestellt haben, denn nicht sie „führen" den Krieg, diesen Krieg führt Adolf Hitler mit der Wehrmacht des Reiches.

Das Unterhaus schenkte dem Oberkriegshetzer einstimmig sein Vertrauen. Für die Labour-Party zollte der Abgeordnete Lees Smith in „aufrüttelnden und vornehmen Worten" Churchill Beifall. Der unabhängige Labour-Abgeordnete Maxton beglückwünschte ihn, da niemand leugnen könne, daß Churchill „eine Persönlichkeit mit Mut" sei. Schließlich wünschte Lloyd George „seinem alten Freund" — das ist er beileibe nicht immer gewesen — alles Gute. Im Oberhaus meinte Lord Halifax, daß Phantasie, Mut und Entschlußkraft, wie Churchill sie besitze, niemals wertvoller gewesen seien als heute. Kurzum: Churchills „Phantasie" und sein „Mut" haben es den Herren angetan. An Churchills Verdienste und Erfolge hat freilich niemand erinnert, denn das vermochte auch niemand zu tun. Churchill hat seine Karriere durch Fehlschläge gemacht. Und das ist ein aufschlußreicher Ausblick in die Zukunft.

Kriegshetzer Churchill hält, nachdem der mit Holland und Belgien verabredete Anschlag gegen das Ruhrgebiet durch die Schnelligkeit und die Wucht des deutschen Gegenstoßes vereitelt wurde, nach anderen Neutralen Ausschau, die er für England ins Feuer schicken kann. Er hat mit seiner verbrecherischen Politik „Blut und Tränen" über sein Volk gebracht. Er ist bereit, sie auch anderen zu bescheren.

Alpdrücken im Feindeslager

England und Frankreich unter dem Eindruck der Wucht des deutschen Vormarsches

a. **Bern**, 14. Mai. (Eigenb.) Die englische Presse steht ganz und gar unter dem Eindruck der Wucht des deutschen Vorgehens. „Daily Expreß" schreibt, es sei offensichtlich, daß neue Kriegsmethoden zur Anwendung gelangen und daß die von den Deutschen in Polen bereits angewandte Taktik noch weiter entwickelt worden sei. „Seien wir auf neue Ueberraschungen vorbereitet." So und ähnlich klingt es aus allen Kommentaren, denn die meisten englischen Blätter sind der Ueberzeugung, daß für die Westmächte die Ueberraschungen noch nicht vorüber seien. Der „Daily Mirror" schreibt, England befinde sich in einer großen Gefahr, und suche seinen Trost in der Person Churchills; das tun übrigens auch viele andere Blätter. Bekanntlich hat sich England auch darangemacht, die Insel im Innern in Verteidigungszustand zu setzen. Alle männlichen Ausländer im Alter von 16 bis 60 Jahren, ohne Unterschied der Nationalität, müssen sich jetzt täglich einmal auf der Polizei persönlich vorstellen und dürfen ihre Wohnungen zwischen 20 Uhr und 6 Uhr nicht mehr verlassen. Außerdem ist es ihnen verboten, weiterhin Fahrräder und Motorräder zu benutzen. Die Emigranten deutscher Herkunft im Alter von 16 bis 60 Jahren, die in der Gegend der Ostküste und der Insel Wight und dem Moray Firth in Schottland ihren Wohnsitz haben, sind interniert worden.

Die Bilanz, die die französischen Blätter aus dem bisherigen Kriegsgeschehen ziehen, ist überaus vorsichtig gehalten. Wenn es in einer offiziellen Auslassung heißt, daß die Holländer an der Front anscheinend einem starken Druck ausgesetzt seien ebenso wie die Belgier in den Ardennen, so kann auch der französische Leser mit Leichtigkeit daraus lesen, daß der deutsche Vormarsch planmäßig vonstatten geht. Der offizielle Hinweis, daß sich in Holland wie in Belgien die Heftigkeit der gegnerischen Angriffe verdoppelt habe, besonders im Norden des Albert-Kanals, läßt entsprechende Rückschlüsse zu. Der Kriegsminister Daladier, so wird berichtet, hat sich, von hohen französischen und englischen Offizieren begleitet, in die Kampfzone nach Nordfrankreich und Belgien begeben. Bei dieser Gelegenheit ist er heute mit dem belgischen König Leopold zusammengetroffen. Die französische Oeffentlichkeit wird unterdes mit reichlich Agitationsmaterial gefüttert.

Die schweizerische Presse befaßt sich weiterhin ausführlich mit dem kriegerischen Geschehen und reiht sämtliche erreichbaren Nachrichten aus allen Ländern aneinander. Dabei hält man sich vorerst noch mit ausführlichen Kommentaren zurück, jedoch weisen mehrere Blätter darauf hin, daß in dem neuen, nun erst richtig großen Kriege die Luftwaffe wieder eine ausschlaggebende Rolle spielt. In der „Gazette de Lausanne" wird von der blitzartigen Offensive Deutschlands gesprochen, die fähig sei, jeden Widerstand zu brechen. Die Deutschen, so beginnt das Blatt, hätten ernsthafte Vorteile. Sie verstünden es, aus der Luftwaffe und den motorisierten Einheiten einen bisher unbekannten Gebrauch zu machen. Das sei ihnen schon in Polen in bemerkenswerter Weise gelungen.

Freiburg unverteidigte Stadt

Durch die amerikanische Rote-Kreuz-Delegation bestätigt

New York, 14. Mai. Der Hauptdelegierte des amerikanischen Roten Kreuzes für Europa, Taylor, bestätigte am Montag, wie die „New York Times" aus Berlin meldet, daß Freiburg den Charakter einer unverteidigten Stadt besitze und trotzdem von feindlichen Flugzeugen bombardiert wurde. Taylor traf gerade in Freiburg ein, als feindliche Bomber in südwestlicher Richtung davonflogen, und ließ sich vom Schweizer Konsul über den Angriff berichten. Die Freiburger Bevölkerung sei tief empört.

Erfolge allerorts

In Nordnorwegen 300 Gefangene gemacht

dnb. **Berlin**, 14. Mai. **In einem erfolgreichen Gefecht bei Mo nördlich Mosjoen in Nordnorwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.**

Bei Saarbrücken 600 Franzosen gefangen

dnb. **Berlin**, 14. Mai. **Beim Vorverlegen der deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.**

Feindliche Panzer bei St. Trond zurückgeschlagen

dnb. **Berlin**, 14. Mai. **In der Gegend südwestlich St. Trond stießen deutsche Panzer auf feindliche Panzer und schlugen sie im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.**

Besetzung der Provinz Groningen abgeschlossen

dnb. **Berlin**, 14. Mai. **Nachdem die holländische Küste bei Harlingen von deutschen Truppen erreicht wurde, sind sie nunmehr überall bis an die Zuidersee vorgestoßen. Damit ist die Besetzung der Provinz Groningen im nördlichen Holland abgeschlossen.**

32 000 Generalstabskarten „Ruhrgebiet" gefunden

dnb. **Berlin**, 13. Mai. **In Arnheim in Holland, in dem Stabsquartier einer holländischen Armee, wurden 32 000 Generalstabskarten von Deutschland gefunden, und zwar insbesondere Karten von 1:100 000 vom Ruhrgebiet. In diesen Karten sind die militärischen Ziele, soweit sie den Holländern bekannt sind, besonders auffällig markiert. Dies ist wieder ein Beweis für die von den Engländern und ihren holländischen Verbündeten geplante Angriffsaktion auf das deutsche Industriegebiet an der Ruhr.**

„Besser" rauchen — keine Kostenfrage*)

ATIKAH 5 Pf

*) Im Grunde kann sich jeder wirklich gute Cigaretten leisten. Denn der Genuß, den sie bieten, ist um soviel höher, daß man dafür ruhig mal eine Cigarette weniger rauchen kann.

Französische Zivilverluste

dnb. **Genf**, 14. Mai. **Immer wieder ist in letzter Zeit von der feindlichen Greuelpropaganda die niederträchtige Lüge verbreitet worden, daß deutsche Flieger bei ihren Luftangriffen angeblich auf Zivilisten geschossen oder Bomben angeworfen hätten. Jetzt müssen Lyoner Zeitungen offen zugeben, daß bei dem erfolgreichen deutschen Angriff auf den Flughafen Bron bei Lyon zwar Zivilisten ums Leben gekommen sind, jedoch zwar, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht durch deutsche Bomben, sondern durch eigene französische Flakgranaten.**

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Spreke. Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staebler; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich; für Sport: Rudolf Menner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breß, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0002
DFG

Familien-Anzeigen

Statt Karten.
Wir haben uns Pfingsten verlobt

Luise Disselhoff
Dr. Joseph Behrendt

Halle (Saale) Südl. Falkstraße 12 — Halle (Saale) Große Steinstr. 9

Unser lieber Vater wurde von seinem langen Leiden erlöst.

Hermann Mierow

* 7. 6. 1861. † 12. 5. 1940.

In stiller Trauer
Charlotte Spahlholz geb. Mierow
Fritz Spahlholz
Georg Mierow
Charlotte Mierow geb. Damm
Ingrid Mierow

Groß-Kayna und Koburg, den 14. Mai 1940.

Trauerfeier: Donnerstag, den 16. Mai 1940, 13¾ Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt W. Lutze, Halle, Krukenbergstraße 7, erbeten.

Am 11. Mai 1940 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Bruder

Albert Kühne

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma Kühne geb. Zörner.

Ammendorf, den 14. Mai 1940.

Beerdigung Mittwoch, 15 Uhr.

Am Sonnabend, 21 Uhr, verschied nach längerem Leiden plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister
Bruno Steinbach

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Ida Steinbach geb. Reinicke
und Kinder.

Zwintschöna, den 12. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Mai 1940, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Göbel

ist am Sonnabend im 86. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Elise Göbel geb. Schade.

Halle a. S., Franckeplatz 1, den 14. Mai 1940.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 15. Mai 1940, 11½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Sonntagfrüh entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager

Adolf Niechciol

im 46. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Anna Niechciol geb. Pretsch.

Halle a. S., den 14. Mai 1940.
Beesener Straße 250.

Beerdigung Donnerstag, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden an O. Anders, Brunos Warte 4.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief, viel zu früh für uns, unsere liebe, besorgte Mutter

Martha Hedler
geb. Coffier.

* 29. 9. 1876 † 13. 5. 1940.

In stiller Trauer
Otto Hedler
im Namen aller Angehörigen.

Halle a. S., am 14. Mai 1940.
Alter Markt 21, II.

Die Bestattung findet am 16. Mai 1940, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Blumenspenden nimmt Bestattungsinstitut Burkel, Halle (S.), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am Pfingstsonntag früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine inniggeliebte Frau und treusorgende Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Krenzler geb. Reichel

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Krenzler.

Halle a. S., Huttenstraße 86, den 14. Mai 1940.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 15. Mai, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Blumenspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Statt Karten.

In den Abendstunden des gestrigen Tages ging unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere herzensgute Großmutter, liebe Schwägerin und Tante, Frau

Berta Redlin
geb. Neumann

im 67. Lebensjahre in Frieden heim.

Küstrin, Gera, Parum i. M., Halle, 11. Mai 1940.

Alexander Redlin
Herta Redlin geb. Genetzke
Elisabeth Klubach geb. Redlin
Kurt Klubach
und vier Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Mai 1940, um 14½ Uhr, in Halle auf dem Südfriedhof statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsinstitut „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief Sonntag, den 12. Mai 1940, wohl vorbereitet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Großvater, der Maschinenputzer

Otto Berger

im 64. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Minna Berger
nebst Kindern und Enkelkindern.

Merkewitz, den 12. Mai 1940.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, 15. Mai 1940, 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Sonnabend, den 11. Mai 1940, entschlief sanft meine stets selbstlos sorgende Pflegemutter

Emma Pupperschlag

Die Einäscherung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Paul Eppner

Ilfeld (Südharz), den 15. Mai 1940.

Am 12. Mai 1940 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter Schwester und Tante, Frau

Marie Bescherer
geb. Amthor

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gefr. Heinz Bescherer

Halle (Saale), 14. Mai 1940
Platz der SA. 6.

Trauerfeier zur Einäscherung 16. Mai 1940, 14½ Uhr, kleine Kapelle d. Gertraudenfriedhof. Etwa zuged. Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Burkel, Kl. Steinstr. erbeten.

Alt- Silber Gold
Altes Silbergeld kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpost
Gen. 40/769

Pianohaus
Maercker & Co.
Jetzt:
Universitätsring 1
a. Stadttheater

Massage-Gymnast.
Emmi Neubert
ärztlich geprüft.
A. Steintor 17, hptr.
gegenüb. Walhalla

Grundstücke Verkäufe

Schrebergart.
zu verkaufen, Am Eierweg.
Schoeneburg, Türkstraße 38. *

Grundstück od. Villa für 2 Familien
m. ein. od. mehr. Morgen Garten in ruhig gelegen. Gegend, als Ruhesitz, unweit von der Bahn oder Omnibus geleg., sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Dübener Heide bevorzugt. Angeb. u. T. 8877 HN-Ulrichstr. (a

Grundstücke Kaufgesuche

Mietzinshaus
in gut. Zustande, möglichst m. Einfahrt, von Selbstkäufer gegen hohe Anzahlung oder Barauszahlg. ges. Angebote F. 746 HN-Ulrichstr. *

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten!

Zinshaus

in guter Geschäftslage, durch mich zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung ca. 30 000 RM.

Otto Schütze
Halle a. S., Große Steinstr. 13.
Fernruf 319 67. (h

Zuckerkranke

Zögern Sie nicht, verlangen Sie zur Senkung des Blutzuckers, zur Niederhaltung des Harnzuckers, zum Rückgang der Beschwerden, die aus klinisch erprobten antidiabetisch wirkenden Pflanzen-Extrakten bestehenden

Durozyl-Tabletten

in Apotheken. Packg. 1,96 mit einer neuzeitlichen Ernährungstafel.

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apotheken RM 1.43 und 3.50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Möbel-
Bitzmann
Halle (Saale), Mauerstraße 3
am Franckeplatz
neben Elisabeth-Krankenhaus
Bedarfsdeckungsscheine!

Papierbindfaden

in guter Qualität und in handlichen Knäueln, wie Hanfbindfaden, eingetroffen. (h

Carl Hensel
Königstraße 58. Ruf 323 68.

Stilzimmer
formschön und preiswert.
Max Beranek
Möbelgeschäft,
Barfüßerstraße 15.

Bei solchem
Wetter
die richtige
Schutzkleidung

Regenumhang mit Kapuze **18.77**
Regenumhang aus Werkstoff **12.75**
Kapuzen aus Werkstoff **1.50**
Kinderumhänge ab **3.45**

Möller
Leipziger Str.
Möllerhaus

Dipl.-Schreibtisch.
Eich. Ausziehtisch, Schrke., Waschkom. Metallb. m. Aufl., Holzbetten, Tische, Vertiko, Spiegel, Flurgrd., Nähtisch usw. verk. billig Möbel-Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Kinderwagen
verkauft Fabian, Domplatz 5, III.

Altes Sofa
billig abzugeben. Gr. Ulrichstr. 29, Hutladen. *

Fahrrad
(Mifa-Renner) verkauft Günther, Ammendorf, Langestr. 17.

Fensterscheiben
Moebius, Dessauer Str. 5

Kinderwagen,
Laufgitter z. verk. Angebote St. 177 HN-Steintor. (

Wegen Wegzug
zu verk. ovaler Mah.-Tisch und Plüschsofa, Dielentruhe, Nähmasch., Serviertisch, Aufwaschtisch u. versch. Marienstr. 5, II, I.

Kinderbett
billig zu verkauf. Thüringer Str. 18, parterre, 15 bis 17 Uhr.

Kinderwagen
zu verkaufen. (a Frau Krug, Reideburg, Delitzscherstr. 92.

Handwagen,
2rädrig, Domplatz 8, I. *

Kohlenherd
zu verkaufen. Angeb. M. 772 HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge Verkäufe

Opel, P 4,
sehr gut erhalten, fast neue Bereif., verkauft. Angebote N. 140 Fil. Kopp, Ammendorf.

Weiße Kindergarnitur
(Naether), 2Seff., runder Tisch und Wandgobelin für Chaisel. zu verk. Magdeburgerstr. 39, Zieben.

Zwillingswagen
gut erhaltener, m. Matratze, Decke u. 2 Kissen z. verk. Ammendorf, Silberhöhe 8g.

Paul Krause
Opelwagen-Reparaturen
Viktoria-Motorräder
Fahrräder
Geiststr. 39 - Ruf 23242

Fahrzeuge Kaufgesuche

Anhänger, 3—3½ To.,
zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 8417 HN-Ulrichstr. (b

Komm., Spiegelschrank m. Spgl. Klavier 150,—
Vertiko 28.—
Spieg. m. St. 25,—
Ausziehtisch 22,—
Waschtisch 10,—
Bettst. m. M. 10,—
2teil. Kleiderschrk. Küche, Nähmasch., Damenschreibtisch verkauft (b
Fa. Stropp, Geiststr. 32.

Verkäufe

Kinderwagen
m. Matratze und Decke verkauft f. 20,— Wörmlitz, Hanfgartenstr. 9.

Herrenmantel,
Covercoat, für stärk. Figur verk. Hafenstr. 42, III.

Mende-Wechselrichter
fast neu, preiswert zu verkauf. Viktor-Scheffel-str. 2, ptr., rechts.

Küchenschrank
Küchentisch u. 4-teil. Karteikasten zu verkaufen (b Wittestr. 5, I, rechts.

Gebr. Möbel, Nähmaschinen Federbetten, Büromöbel, Schreibmaschinen
kauft gegen Kasse
Stropp, Geiststr. 32.

Alte Schallplatten
kauft. Angebote F. 766 HN-Ulrichstraße. *

Paddelboot
zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 748 HN-Ulrichstr. *

Faltboot,
Ein- oder Zweisitzer, zu kauf. ges. Frieß, Ammendorf, Leunaweg 56

1 Hauszelt,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. A. 741 HN-Ulrichstraße. *

Marschstiefel
Gr. 41 zu kaufen gesucht. Angeb. an P. Schmidt, Kronprinzenstr. 28.

Geklinkerten Kanadier
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote B. 782 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Regale
u. Tafeltische, 1 Holztreppe z. kauf. gesucht. Wäscherei Paul Kubrich, Meckelstr. 24. (b

Tiermarkt

Kaufe einen jungen kurzhaarig. Hund
Otto-Kilsnerstr. 79. (Friseur).

Von morg. ab stehen
Ferkel, Läufer- u. Futterschweine
fortwährend zum Verkauf. Bestellung nimmt entgegen.
Hermann Richter, Halle-Trotha
Magdeburger Straße 80, Tel. 237 52

Offene Stellen
Männliche

Zeitschriften-Austräger (in)

für vorwiegend Wochenendtouren in Halle nebenberuflich **gesucht.** Interessenten müssen tagsüber Zeit haben. Rad erwünscht. Bewerbg. unter L. 1451 an HN-Leipziger Straße. (†

Kraftwagenführer

für 1¾-Tonnen-Lieferwagen per sofort oder bald **gesucht.** (h

Buchbinderei Hermann Friedrich
Jacobstraße 48.

Gewandter
Kaufmann

mit Erfahrung auf all. kaufmännischen Gebieten eines groß. Industriebetriebes zum baldigstem Eintritt **gesucht.**
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines werden erbeten unt. T. 8837 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Kraftfahrer

mit Klasse II für Stadtfuhren sofort gesucht. (h

Glückauf Kohlenkontor
Verlängerte Königstr. — Alter Thüringer Bahnhof.

Zuverlässiger, ehrlicher
Bote
15—18 Jahre, guter Radfahrer, gesucht.
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16.

Für gebr. Möbel zahlt gute Preise Weiße, Grafeweg 1.

Schreibmasch.
sucht B. Schulz, Hdlg. Hindenburgstr. 57, Ruf 313 03

Für gebr. Möbel
zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7.

Sportwagen,
gebraucht, kauft † Fleischer bei Steamüller, Sternstraße 8.

Herren-Bademantel u. Windbluse,
gebraucht, gesucht, evtl. Tausch geg. Damen-Regenmantel. Angebote St. 168 HN-Fil. Steintor. (

Suche guterh. Schifferklavier
Preisangeb. unt. T. 8897 HN-Ulrichstraße. (a

Kaufgesuche

Alte Schallplatten
kauft an (e
B. Döll
Pianohaus.
Abteilung Sprechapparate.
Große Ulrichstraße 33—34.
Ruf 26635.

Leere
Marmeladeneimer
mit Deckel und Henkel kauft laufend gegen bar
Kühn & Müller,
Dresden-A. 1, Freiberger Str. 6—9, Ruf 115 01 und 195 01.

Sichern Sie Ihr Alter durch Kauf einer Rente

Ein 65 Jähriger erhält eine bis an sein Lebensende zahlbare, feste und von Zinsschwankungen unabhängige Rente von

10,58%

seines eingelegten Kapitals, wozu noch Gewinnanteile kommen.
Bei Angabe von Geburtstag und verfügbarem Kapital machen wir unverbindliches Angebot

ALLGEMEINE RENTENANSTALT
LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNGS-AG. STUTTGART
Älteste Rentenanstalt Deutschlands

Herrenfriseur
stellt ein * Otto Erbstößer, Steinweg 25.

2 Autobeifahrer
sof. ges. Glückauf-Kohlenkontor, verl. Königstr., Alter Thüringer Bahnhof. (b

Junger Bäckergeselle
für sofort gesucht Bäckerei Rich. Pötsch, Röntgenstraße 6, Tel. 343 34.

Bäckergeselle
für sofort oder später gesucht * Konditorei und Bäckerei Karl und Erich Döring, L.-Wuchererstr. 1.

Suche nettes junges Mädchen
für sofort z. Mithilfe im Haushalt u. für ein zweij. Kind bei Familienanschluß. Angebote mit Gehaltsforderung an Frau Wald, Wiesenena über Delitzsch. *

Pflichtjahr-Mädchen gesucht.
B. Wassermann, Angersdorf bei Halle. *

Hausgehilfin,
mögl. über 18 J., zum 15. 5. oder 1. 6. ges., einige Kochkenntnisse erwünscht. Pfarrhaus Brachwitz bei Halle a. S.

Die große Sittengeschichte

der Völker — lange erwartet, endlich erschienen. Eindrucksvoll und aufschlußreich für den gereiften Menschen, der sich den Blick offen halten will für die Weite des Lebens. „Die große Völkerkunde". Sitten, Gebräuche und Wesen der Völker Europas, Afrikas, Asiens, Amerikas und Australiens. Ohne Beschönigung schildert der Herausgeber und sein Stab hervorragender Forscher auf Grund persönlicher Erlebnisse die Völker, wie sie sind — wie sie leben und lieben. Drei Ganzleinenbände im Format 19×27,5 cm auf bestem holzfreiem Papier mit über 1000 Seiten 48 Mark. 550 herrliche Bilder und Fotos, darunter zahlreiche ganzseitige und 16 mehrfarbige Tafeln auf Kartonblättern geben dem Werk einen unbezwingbaren Reiz. **5 RM** monatlich lieferbar. Wenn Sie es von uns beziehen, schon für Ohne Aufschlag! Erf.-Ort: Halle. Erfreuen Sie sich mit einem Erlebnis besonderer Art, indem Sie sofort bestellen bei der Pestalozzibuchhandlung Halle-Saale 168, Platz der SA. 10, Idunahaus.

Für eine im Aufbau befindliche Chem. Fabrik (Vierjahresplanwerk) werden zum baldigen Eintritt gesucht:

1 Lohnbuchhalter (in)
1 Inventarbuchhalter
1 Stenotypistin (keine Anfängerin)

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und des frühesten Antrittstermines erbeten unter T. 8937 an HN-Ulrichstr.

Einige Malergehilfen
stellt ein Zander, Halle a. S., Niemeyerstr. 23. *

Malergehilf.
u. einen Lehrling stellt ein * Otto Treitin, Wielandstr. 7, Tel. 256 45.

Bäckergehilfe
für sofort oder später gesucht. (a K. Möritz, Ammendorf, Hindenburgstr. 40

Offene Stellen
Weibliche

Hausgehilfin
für Gutshaushalt zum 1. 6. gesucht. E. Buttenberg, Höhnstedt (a über Halle.

Halbtagsmädchen
gesucht. Richard-Wagnerstr. 11, I, r.

Fleißige, saubere Waschfrau
gesucht. Hecklau, Heinrichstraße 12.

Saubere, ehrliche Waschfrau
gesucht. Meyer, Reilstraße 119.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an.

Bekanntmachungen

Eierverteilung

In der Zeit vom 14. bis 18. 5. 1940 werden auf den Abschnitt a der jetzt gültigen Reichseierkarte 3 Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben. Falls auf Grund der bestehenden Transportverhältnisse die Belieferung an den Versorgungsberechtigten nicht termingemäß durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
Provinzialernährungsamt,

Veröffentlicht:

Halle, 14. 5. 1940.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Tüchtige Hausgehilfin
in dauernde Stellung für sofort oder später gesucht.
Eckardt, Apolda,
Adolf-Hitler-Straße 31. (a

Suche zur Saison:
1 Köchin, 1 Haus- u. Zimmermädchen
Haus Halliger, Göhren/Rügen.

Zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
für sofort gesucht. (h
Ernst Schildt,
Hafenstraße 41.

Aufwartung
gesucht. *
Wetzel, Kaiserplatz 10.

Einige zuverlässige **Frauen**
als Zeitungsträgerinnen
werden noch eingestellt.
Meldungen täglich von 8 bis 15 Uhr
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

Für die Betreuung und Ueberwachung mehrerer Gefolgschafts-Unterkünfte wird eine

geeignete Persönlichkeit

mit Kenntnissen auf sozialem und kaufmännischem Gebiet gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermines werden erbeten unter T. 8817 an HN.-Ulrichstraße.

Frauen oder Mädchen
für Gartenarbeit, für dauernd ges. Bolze, * Breitestraße 30.

Stellen-Gesuche Männliche

Behördenangestellter
sucht Nebenbeschäftigung für ½ Tage (auch Heimarbeit). Angebote u. L. 1487 HN-Leipzigerstr. †

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Stellen-Gesuche Weibliche

Büro-Reinigung
ges. Ang. V. 779 HN-Ulrichstr. *

18jähriges Mädchen
sucht Stellung z. 1. 6. bei Kindern, wo Hausmädchen vorhanden, etwas Hausarbeit wird mit übernommen Angebote St. 176 HN-Steintor. (

Jg. Mädchen
sucht Pflichtjahrstelle bei Kindern, möglichst Norden. Angebote U. 778 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimm.
an berufstätige Dame sofort zu vermieten, Besichtig. ab 18 Uhr. Martinstr. 22, II, r.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Behaglich
möbl. Zimmer in gut. Hause verm. Gütchenstr. 20b, II

Zimmer,
gut möbl., 1. 6. frei. Gr. Ulrichstr. 51, II, rechts.

Gut möbl.
Zimm. an Herrn frei Reideburgerstr. 6, II, rechts, Krause. (†

Möbliertes Vorderzimm.
zweifenstrig, sof. oder zum 1. Juni zu vermieten. (b Hennecke, Beesenerstraße 230

Zimmer,
gut möbl., frei. Schulze, * Dessauerstr. 5a.

Möblierte Schlafstelle
sof. z. vermieten, Liebenauerstr. 168, parterre. *

Schlafstelle
frei. Landwehrstr. 12, IV. Raue.

Freundliches
möbl. Zimmer m. Verpflegung frei. Meckelstr. 14b, p.

Möbl. Zimm.
mit Schreibtisch zu vermieten. * Kl. Ulrichstr. 11 I.

Schlafstelle
frei. Leipzigerstraße 53, III, r.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Wettinerstr. 18.

Zimmer,
sehr gut möbl., frei. (Steintor 16, I, I.

Möbliertes
Zimmer, Ludwig-Wuchererstr. 1, II.

In gutem Hause
separates, elegant möbl. Zimm. frei Ludw.-Wuchererstraße 30, II. (

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Besorgen Sie Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Vermietungen Läden, Magazine

Einzel-Garagen
sowie zum Abstellen v. Autos bei Günther's Erben, Große Brauhausstr. 24, Tel. 241 31.

Miet-Gesuche Wohnungen

Aelt., ruhiges Ehepaar
sucht einf. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, sofort oder spät., Miete pünktlich, evtl. voraus. Angeb. u. T. 8577 HN-Ulrichstr. (a

2—3-Zimm.-Wohnung
von Angestellten sofort oder später gesucht, bis 70,— RM. Miete. Angeb. unt. K. 770 HN-Ulrichstr. (b

Kleine Wohnung
Umgebg. Halle—Merseburg ges., Hausmannswohnung auch angenehm. Ang. M. 20 verm. Fil. Kopp, Ammendorf.

Tausch
2 Zimmer, Küche, Innenklos. sofort oder 1. 6. gegen kleinere gesucht. Angebote S. 776 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Zwei leere oder möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. zum 1. Juni von jg. Ehepaar, beide berufstätig, ges. Ang. unt. J. 769 HN-Ulrichstr. *

Beamter
sucht 1—2 Zimmer, leer oder z. Teil möbliert. Angeb. P. 655 HN-Ulrichstraße. *

Suche für sofort
oder 1. 6. 1—2 leere Zimmer. Angeb. u. N. 773 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Jg. Ehepaar
mit Kind sucht 1 b. 2 möbl. Zim. mit Kochgelegenh. sof. o. b. 1. 6. 40. Angebote St. 175 HN-Steintor. (

Suche ab sofort
möbl. Zimmer f. 2 Pers. m. Kochgelegenheit Nähe Dessauer Straße. Angebote O. 654 HN-Ulrichstr. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0003
DFG

✠ OBERST LINDEBLATT ✠

Von Ulrich Sander

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

(8. Fortsetzung)

Um Mitternacht hat der Regimentsadjutant, wie befohlen, den Oberstleutnant geweckt und ihm alles übergeben. Nichts von Belang. Auch im Walde alles ruhig. Ein paar Schüsse in südlicher Richtung, aber nicht bei den Posten, sondern mindestens bei der Divisionskavallerie. Sei aber nichts darauf erfolgt. Habe sich sofort wieder beruhigt.

Der Oberstleutnant ist, wie es seine Art war, sofort ganz wach gewesen und hat umgeschnallt, immer in jener raschen, doch durchaus nicht hastigen Art. Die Leute erzählten sich von ihm, daß er in der Dunkelheit sehen könne wie eine Katze. Das habe er wohl in Afrika so gelernt.

Fünf Minuten später ist der Oberstleutnant schon wieder unterwegs gewesen. Zum Wald hin. Nur mit zwei Meldern. Dort hat er alles in bester Ordnung angetroffen und ist dann in einem großen Bogen um das ganze Dorf herum alle Posten und Feldwachen abgegangen, ohne irgend etwas beanstanden zu müssen: das Regiment war gut durchgeübt und gehorchte einem solchen Kommandeur gern. Beinahe war es stolz auf ihn, denn ihm ging aller Befehl glatt und sicher von der Hand. Man merkte bei jeder Anordnung, daß sie von einem sachkundigen und zuverlässigen Führer kam. Und doch war er seinen Leuten ein wenig unheimlich, weil er soviel schon an Krieg erlebt hatte, immer freundlich, aber auch immer kühl und zurückhaltend war. Man wußte oft nicht recht, ob das so sein Ernst oder nur Verstellung war. Sicher war es die dienstliche Sachlichkeit. Die aus einem warmen Herzen kommt, es aber nicht zeigen will. Er war ein begeisterter Soldat, der in jeden Dienst, auch den geringsten, immer erst sein Herz warf und dann mit allem anderen hinterhersprang. Darum schien er selber so wesenlos bei der Sache zu sein, daß man ihn für kalt halten konnte.

Um 4 Uhr mogens hat er den Adjutanten wieder wecken lassen und ist mit diesem, da um Sonnenaufgang die müdeste und verschlafenste Zeit ist, die gefährlichste für alle Posten, nochmals alle Postierungen abgegangen. In einem fahlen, grauen Licht, in dem jeder Busch wie ein Elefant aussah. Das Gras betaut. In den Senken Nebel. Es hat fremd und süß gerochen, nach Reife und auch schon nach Verwesung. Wie es in einem so dahinwuchernden Land möglich ist. Vielleicht lag im Busch auch irgendein Kadaver herum. Es lag ja genug herum und ist nie gefunden worden.

Und erst als es hell geworden und alles in bester Ordnung angetroffen und übergeben war, hat sich der Kommandeur wieder ein wenig zum Schlafen gelegt.

Inzwischen war auch der Divisionsbefehl eingelaufen, nach dem das Regiment erst morgens 8 Uhr anzutreten brauchte. Noch lange Zeit zum Schlaf für einen Feldkrieger.

Aber erst gegen 7 Uhr, als es nun ganz hell und klar geworden war, die Sonne durch den spätsommerlichen Morgendunst hervorkommen wollte, da erst hat der Oberstleutnant wieder seine gewöhnlichen Augen gemacht und in aller Ruhe und Behaglichkeit im Garten seines Gehöfts gefrühstückt. Nun konnte ja nichts mehr kommen.

Doch ist es gerade in diesem Augenblick dennoch gekommen. Plötzlich zwei, drei, vier, acht schwarze Granaten im Dorf. Huiiit: kratsch, kratsch . . . kratsch . . . kratsch . . . kratsch . . . kratsch . . . kratsch, kratsch . . . Tuiiiii singen die Splitter. Erde und Dachziegel in Brocken von oben. Rauch und Qualm aus den Fenstern.

Einen Augenblick das Schweigen lähmenden Entsetzens. Dann Geschrei. Dann aber schon die nächsten acht Granaten heran und dazwischen. Und nun die Panik der Ueberfallenen. Nun das harte Knacken französischer Gewehre aus nächster Nähe. Als würden die Gewehre um die nächste Ecke herum abgeschossen. Geschrei. Maschinengewehre. Die ersten Schüsse dagegen. Durchgegangene Pferde. Feuer in zwei Gehöften. Stöhnen der Verwundeten, die es beim Fertigmachen zum Antreten gehascht hat.

Auch der Oberstleutnant hat, die Kaffeetasse in der Hand, die Stiefel noch nicht zugeschnürt, Gamaschen wurden gerade noch geputzt, einen Augenblick erstarrt dagesessen. Aber auch nur einen Augenblick. Das Dorf eines Oberstleutnants Lindeblatt mit zwei schwarzweißen Bändern aus China und Südwest überfällt man auch am frühen Morgen um die Kaffeestunde nicht ungestraft. Ein Sprung auf die Dorfstraße. Ein Blick rechts entlang, einer links entlang. Ein Befehl so grell wie eine Stichflamme. Mitten in die dritten Granaten. Ganz gleich. Ein Sprung bis an den Dorfausgang. Blick links, Blick rechts. Schon die vierten Granaten. Schrapnells dazwischen, die in die Dorfstraßen hineinsengen und viel Unheil anrichten. Aber damit ist auch alles geklärt: der Feind ist aus Nordwesten schon dicht bis an das Dorf heran, dreihundert Meter, höchstens vierhundert Meter.

Der Oberstleutnant hat das Glas vor den Augen, breitet die Arme, beobachtet, breitet rascher die Arme, sieht sich um, winkt alles herunter von der Straße, sieht wieder durch das Glas, duckt sich wie eine Katze, als die fünf Granaten im Dorfeingang liegen, schreit seinen Adjutanten an, der wie ein Storch im Salat ruhig über die Dorfstraße gehen will, auf der anderen Seite Halt und Ordnung zu schaffen, zuckt mit den Schultern, als der Adjutant drei Schritte vor dem gegenüberliegenden Haus wie vom Blitz gerissen zusammenfällt und liegenbleibt — so bewegt man sich nicht bei Ueberfällen —, und als die sechsten Granaten und Schrapnells in die Dächer, auf die Straße, in die Gärten sengen, da knattert es aus dem Dorfrand, daß es eine wahre Freude ist.

Wenn jemand dem Oberstleutnant Lindeblatt das Dorf überfallen will, muß er nicht zu früh schießen lassen und rascher sein. Wer überfällt, der wird überfallen.

Oberstleutnant Lindeblatt schickt zwei Melder, erster rechts vom Dorf, zweiter links vom Dorf, wie alles steht und liegt, dritter bei mir in der Mitte! Seitengewehr pflanzt auf! Marsch, marsch! Hurra! Hurra—ah! Hu—rraahahah!

Wie der Teufel über die Jungfrau, so ist Oberstleutnant Lindeblatt, ohne Gamaschen, mit nicht geschnürten Stiefeln, vom Kaffeetisch weg über den Angreifer her. Dünne Linien lösen sich aus den Gärten und laufen, manche in Pantoffeln oder Schnürschuhen, manche, barfüßig, aber das heiße Gewehr in der Hand, gegen den Hang.

Man hört den Oberstleutnant, der selber ein Gewehr in der Hand hat und schießt, mit einer Stimme schreien, die man gar nicht an ihm kennt. Aus der breiten, behaarten Brust des geübten Schwimmers brüllt es auf wie von einem Stier, den man geärgert hat. Es kommt Stimmung in das Gefecht, denn man sieht, wie sie drüben unschlüssig werden. Einige stehen schon auf und laufen zurück. Kommen nicht weit. Bleiben liegen. Andere stehen erst gar nicht mehr auf. Haben schon genug.

Der Oberstleutnant schickt den ganzen Stab des Dritten zurück ins Dorf: alles sammeln und ordnen, geschlossen nachführen! Alle Burschen und Schreiber, Putzer und Melder zusammennehmen! Divisionsstab alles Entbehrliche, und was ist bei ihm zur Zeit nicht entbehrlich, Flinte in die Hand und hinterher!

Jetzt sind die drüben im Umkippen: gebt ihnen tüchtig! Sie laufen den Hang hoch zurück in den Wald! Es läuft sich schlecht einen Hang hoch, wenn hinter einem hergeschossen wird. Hinterher, was das Zeug hält. Man muß mit ihnen zu gleicher Zeit in den Wald kommen!

Der Oberstleutnant brüllt: „Auf! Marsch, marsch!" Er ist immer vorneweg. So schnell kann kaum einer laden und schießen wie er. So schnell nicht einer springen. Keiner, der ein geflochtenes Achselstück und einen Stern drauf hat. Alter Mann schon. Fünf große Söhne zu Hause gehabt. Braucht nicht mehr zu kommandieren, sondern nur schriftlich zu befehlen. Erstens. Zweitens. Drittens. Ich befinde mich . . ..

Er befindet sich mitten dazwischen und weit voraus, weil man ihm sein Dorf überfallen hat. Beim Kaffee gestört worden. Und die Ahnung schon die ganze Nacht in den Knochen gehabt. Jetzt sind die drüben in heller Flucht. Verschwinden im Wald. Stehen noch kurz hinter den Bäumen und knallen. Aber es ist ihnen nicht mehr geheuer. Die Tambours müssen schlagen. Hornisten blasen. Die schneeweißen Schrapnells stehen so niedrig auf dem Hang, daß der Qualm stinkend in den Augen brennt. Werfen auch eine Menge um. Aber das Dorf ist gerettet.

Ein paarmal muß der Oberstleutnant ansetzen, daß man die Flüchtenden vom Waldrand fortbekommt. Sie können im Walde nichts mehr sehen. Plötzlich hören die Schrapnells auf. Die Beobachtung ist unterbrochen. Ein paar Granaten gehen noch in das Dorf. Dann ist Ruhe.

Nun schießt es im Wald. Aber aus dem Dorf kommen, sauber nachgeführt, in Schwärmen die Reserven. Es geht tiefer in den Wald. Immer rascher. Jetzt schon am jenseitigen Waldrand. Es sengt noch einmal über Kimme und Korn auf nächste Entfernung mit Kartätschen zwischen die Stürmenden. Aber es hilft nichts mehr. Die erste Batterie! Erledigt. Die zweite! Erledigt. Die dritte will noch aufprotzen. Aber die Pferde fallen zusammen. Erledigt. Sieht böse aus. Die armen Tiere können nichts dafür. Bis an den nächsten Waldrand noch. Durch den Waldrand. In den Wald. Durch den Wald. Halt!

Sie schießen stehend freihändig hinter dem her, was nun noch laufen kann. Es muß bergab laufen. Auch bergab läuft es sich schlecht, wenn hinter einem hergeschossen wird. Es fallen viele um und stehen nicht mehr auf. Halt! Nicht hinterher! Genug!

(Fortsetzung folgt)

Tapeten große Auswahl vom Spezialhaus
Farben-Tapeten-Kramer
Mittelwache 9—10, Tel.: 21465, 21466

Porzellan • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23¼
Kabale und Liebe
Ein bürgerliches Trauerspiel von Fr. v. Schiller
Mittwoch, 20 bis geg. 22½ Uhr
Einmaliges Gastspiel Staatsschauspielerin **Lil Dagover**
Untreu
Komödie von Roberto Bracco in der Bearbeitung von Viktor de Kowa

Wintergarten
Im Kaffee
Morgen u. jeden **Mittwoch**
Frauen-Kaffeestunde
mit Kabarett-Einlagen

TOBÜ Ammendorf
Ab heute, Dienstag, bis einschließlich Donnerstag täglich 8.30 Uhr
Der Stammbaum des Dr. Pistorius
Ein Ufa-Film mit
Ernst Waldow, Käthe Haack, Carsta Löck, Otto Wernicke
Ein heiterer, lebensbejahender Film, der köstlich amüsiert und unterhält.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Stimmung und Humor im
Hamburger Büfett
Markt 23
Heute Dienstag
spielen die Mitglieder der
Kapelle Lohmüller
Kommen Sie rechtzeitig
morgen Mittwoch zum Kaffeekränzchen
mit der beliebten
Kapelle Schramke
(Die 4 lustigen Gesellen)
mit ihrem stimmungs- und humorvollen Programm.
Höchstleist. i. Humor u. Stimmung
Das Lokal ist
täglich geöffnet!

Saalschloss
Morg. Mittwoch, ¼4 Uhr
die beliebte
Hausfrauen-Kaffeestunde
KONZERT
Eintritt —.20 Mk.
Kinder frei!

C.T Lichtspiele
Riebeckplatz
Gewaltiger Erfolg!
Hans Albers
wie wir ihn noch nie sahen in
Ein Mann auf Abwegen
Ein Liebesabenteuer unter dem Sternenhimmel des Südens
Nicht für Jugendliche!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

Große Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!
Der ewige Quell
Mit der großen Besetzung:
Eugen Klöpfer, Lina Carstens, Alexander Trojan, Käthe Merk, Louis Reiner, Bernh. Minetti, Hannes Keppler.
Auch für Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Ab heute Dienstag!
Eine Schar erster Darsteller allen voran
Herta Feiler
in einer unvergeßlichen Rolle in dem aufrüttelnden Filmwerk:
Flucht ins Dunkel
Zwei Männer gehen mit Fanatismus an ihre Aufgabe und die Frau zwischen ihnen zerbricht fast dabei. Erst der Enderfolg sichert das gemeinsame Glück.
Neue Wochenschau.
4.00 6.10 8.20 Uhr
Für Jugendliche verboten!

Ordens-dekorationen
liefert gut, schnell und preiswert
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Martinstr. 5, am Leipziger Turm

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

C.T Lichtspiele
Schauburg
Wir müssen verlängern!
Jenny Jugo in

Nanette
mit
Albrecht Schoenhals, Hans Söhnker, Hans Schwarz jun., Flokina v. Platen.
Was Wunder, daß angesichts des hinreißenden Spiels der Jugo Beifall auf offener Szene mitten in den Film prasselte! Bitte, hier ist ein Lustspielerfolg allerersten Ranges, der packt, mitreißt und dazu Niveau hat.
Der Film.
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

Casino
Lichtspiele / Hardenbergstr. 1
Heute bis Donnerstag
Ein Film voll Witz, Schmiß und stärkster Satire
Moral
Tobis-Wochenschau. — Kulturfilm.
Anfang täglich 6.00 und 8.15 Uhr.
Für Jugendliche verboten.

Heiraten
Witwe,
58 Jahre, ohne Anhang, möchte Witwer b. 65 J. zw. gem. Haushalts kenn. lern. Angeb. u. T. 8917 HN-Ulrichstr. (a

Handwerker,
Isolierer, 60er, sucht Lebenskameradin bis 55 J. Angebote L. 1485 HN-Leipzigerstr. †

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Kunstglieder
Anfertigung von
Senk-, Knick- und Plattfuß-Einlagen nach Gipsabguß, orthopädischen Apparaten, Korsetts, Bandagen, Kunstgliedern, Leibbinden, Bruchbändern
Otto Bucher
Halle, Krukenbergstr. 2, Telef. 24690
Bandagist der Chirurgischen Klinik Halle

Ufa
Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Donnerstag

Der Postmeister
Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa
mit
Heinrich George
Hilde Krahl
Siegfr. Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Marg. Symo
Täglich: 4.00, 6.20, 8.15.
Für Jugendl. nicht zugelassen.

OLI Steinweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Nur bis Donnerstag 18 und 20.20 Uhr
„Scotland Yard auf falscher Spur"
Ein spannender Kriminalfilm.
Hierzu:
„Die Spielhölle von Wyoming".
Ein aufregender Wildwestfilm.
Beide Filme in deutscher Sprache.
Zeitig Plätze sichern.
Einlaß 17.30 Uhr.

Hotelherde jede Grösse

Tel 2118
Johannes Hezinger
Crimmitschau, Schützenpl. 1-3
Sachser Hotelherdfabrik
Alle Ausführungen lieferbar.
Ferner greifbar:
Werksküchen-Herde
Lazarettküchen-Herde

Unterricht
Maschineschreiben Kurzschr. Buchf.
Genge Friedrichstr. 52

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Rili
Im Ritterhaus
La Jana — Gustav Diessl
Stern von Rio
Täglich 3.45 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Ringtheater
Hans Moser
in dem Lustspiel-Schlager
Das Ekel
Anfang 4.00 6.15 8.30 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Verloren Gefunden

Zugelaufen!
Hund, mittelgroß, schwarz, zottelig. Fell, langhaarige Rute, ohne Halsband, evtl. Gegend Wettin gehörend? Bitte Postkarte. Halle-Süd, Falkenweg 5, II.r.

Sittich,
gelbgrün Sonnabend entflogen (Peppi) v. sprech. g. gute Belohng. abzugeben * Wagner, Hohenweidenerweg 3.

Auto-nummern-schild
IM 30403 verl. Gischke, * Gr. Ulrichstr. 18, Telefon 355 67.

HN-Kleinanzeigen Erfolgsanzeigen!

Vereins-Nachrichten

* Städtisches Amt für Vortragswesen. Donnerstag, den 16. Mai, 16.30 Uhr: Stadtgeschichtliche Führung (Dr. Hünicken und Dr. Schäfer): „Giebichenstein". Treffpunkt: Unterburg, Brücke. Karten im Vorverkauf. (Geschäftsstelle, Roter Turm und Heise, Händelstraße 38) 30 Rpf., am Treffpunkt 40 Rpf.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung,
Anwärter für den Führerschein Klasse 4!

Für Volksgenossen, die den Führerschein Klasse 4 erwerben wollen, wird demnächst eine **Vorbereitungslehrgemeinschaft für den Führerschein 4** mit Abschlußprüfung durchgeführt. In dieser Lehrgemeinschaft wird das notwendige Wissen über die Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrszulassungsordnung übermittelt, unter Anwendung modernster technischer Lehrmittel. Jeder Anwärter erspart sich durch den Besuch dieser Lehrgemeinschaft Aerger, Zeit und Geld.

Dauer: 5 Abende = 10 Stunden, Gebühr 3,50 RM. Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

Kraft durch Freude
Kreis Halle-Stadt
Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

Betr.: Veranstaltung „Tanzen und Fröhlichsein" am 13. Mai 1940, im Stadtschützenhaus. Die hierfür bereits erworbenen Eintrittskarten werden nur in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, eingelöst. Nach dem 31. Mai ds J. verlieren die Karten ihre Gültigkeit. Ein Anspruch auf Rückzahlung des Geldes kann nach diesem Termin nicht mehr erfolgen.

Volksbildungsstätte

„Der Bühnentanz in Oper, Operette und Revue", Ballett und Tanzgruppe des Stadttheaters. Leitung: Ballettmeister H. H. Steinbach. Musikalische Leitung: Kapellmeister H. Weber. 2. Abend der Vortragsreihe des Pg. H. H. Steinbach „Tanz und Ballett im Wandel der Jahrhunderte", **Montag, den 20. Mai, im Thalia-Theater.** Karten zu 2.— bis 0,50 RM.: KdF., Große Ulrichstr. 26; Theaterring, Barfüßerstr. 7; Verkehrsbüro Roter Turm; MNZ. Riebeckplatz; HN. Steintor; E. Stock, Universitätsring 7; R. Woide, Steinweg 25; Grün, Retleck.

Reisen — Wandern

Radwanderung Petersberg — Ostrau, 19. Mai (Besichtigung von Schloß und Park). Treffen: 7 Uhr Dessauer Platz. Führer: Schleip. Unkostenbeitrag 0,20 RM.

Fußwanderung durch die Elsteraue von Schkeuditz nach Schkopau. 19. Mai. Führer: Coqui. Unkostenbeitrag 0,20 RM.

Sport

Morgen, Mittwoch: Fröhliche Kinderturnstunden: Kröllwitzschule: 15—16 Uhr; Freiimfelder Schule: 15.30—16.30 Uhr.

Rollschuhlaufen für Erwachsene: 20—21 Uhr, Neumarktschule (Seyfarth).

Fechten: 19—21 Uhr, Henriettenstraße 26.

Schwimmen für Frauen: 20—21 Uhr, Stadtbad.

Fröhliche Gymnastik für Frauen: 16—17 Uhr, Kröllwitzschule (Rietz); 20—21 Uhr, Diesterwegschule (Gneist).

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe
von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin" behandelt. Denn „Silphoscalin" wirkt nicht nur schleimlösend und auswurffördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf. — „Silphoscalin" ist von Professoren, Aerzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S/486 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

50.— Mark Belohnung!

In der Mittagszeit am 10. Mai, zwischen 12 und 1 Uhr, sind in meiner eingefriedigten Anlage vor dem Grundstück Martinsberg 16, **sämtliche blühenden Tulpen, Hyazinthen und Primeln abgeschnitten** und mitgenommen. Wer mir diesen vollständig verrohten Volksschädling nachweisen kann, erhält sofort obige Belohnung. Jedes Jahr treibt dieses freche Gesindel dies Handwerk an dieser Anlage.

Halle a. S., Martinsberg 16, den 11. Mai 1940.

L. Hemprich, Lehrer i. R.

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

An unsere Anzeigen-Kunden!

Wir bitten unsere Anzeigenkunden, uns die Texte möglichst schon **am Vortage des Erscheinungstages** aufzugeben, spätestens aber am Erscheinungstage **bis 9 Uhr, Sonnabends bis ½9 Uhr.** Für die nach dieser Zeit eingehenden Aufträge kann die Gewähr für die Aufnahme am gleichen Tage nicht übernommen werden. Wir bitten unsere Anzeigenkunden um Beachtung unserer Annahme-Fristen.

HN **Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten**

Verschiedenes

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnellstens u. billigst
Schirm-Rickelt
Schirmfabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstr

Lohnfuhren, Kleintransporte
Ruf 315 06. (If

Zuverlässige Waschfrau
nimmt n. Wäsch. an. Ang. A. 781 HN-Ulrichstr. *

Lohnauto
oder Gespanne f. Stadtfuhren ges. Glückauf-Kohlenkontor, verl. Königstr., Alt. Thür. Bahnhof.

Wünschelrutengänger
gesucht. Preisangeb. L. 1486 HN-Leipzigerstr. (†

Halle—Erfurt
Kann ein Auto, das am 29. d. M. nach Erfurt fährt, evtl. auf ärztlich. Attest, ein altes Ehepaar nebst Stütze (u. Reisegepäck) mitnehm.? Antwort u. Forderung erbittet Prof. Löwenhardt, Kurfürstenstr. 73, II

Verspätet
Postlagerbrief bitte abholen
P. S. 734. (†

Bei „HN-Kleinanzeigen" gibt's kein Besinnen, darum inseriere, du kannst nur gewinnen.

Sie sparen **Seife**, wenn Sie **Dr. Gaudlitz Mandelkleie**
zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen.
Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel! Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht
jugendfrisch und blütenrein!
Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45
Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig.
Frei erhältlich in allen Fachgeschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0004
DFG

Im Kampf mit englischen Jägern

Vier Spitfire-Maschinen gegen einen Aufklärer — Das deutsche Flugzeug unversehrt

Von PK.-Sonderberichterstatter Jörgensen

Auf einem Fliegerhorst in Westdeutschland. Ueber das weite Rollfeld donnern und brausen die Motoren. Flugzeuge starten zum Feindflug, kehren zurück mit wichtigen Meldungen. Ein geschäftiges Treiben, wohin das Auge blickt.

Schon von weitem hört und sieht man die Maschinen kommen, denn glasklar ist die Luft, und ein strahlend blauer, wolkenloser Himmel wölbt sich über dem Horst. Ein Maientag, wie er schöner nicht sein kann. Da lacht das Fliegerherz. Besonders freuen sich die vier Mann der Besatzung eines Aufklärers, die zu einem „Patrouillengang" über England gestartet sind. Heute gilt es, künftige Arbeit zu leisten. Die klare Sicht verspricht, daß die Männer, ein Leutnant und drei Unteroffiziere, einwandfreien Einblick in die Stellungen des Tommys erhalten.

Stunden verrinnen. Der Staffelkapitän wartet. Er weiß, seine Männer schaffen es.

Eine Meldung aus der „Funkbude" wird gebracht. Sie besagt, daß .... Ein Leuchten in den Augen des Staffelkapitäns verrät uns etwas Besonderes. „Warten Sie ab", sagt er und lächelt, „die Besatzung muß jeden Augenblick hier sein. Sie werden dann selbst hören."

Wir treten hinaus auf das Rollfeld. Die Sonne brennt vom Firmament. Blinzelnd suchen wir den Horizont ab.

Plötzlich rennt das Bodenpersonal aus den Hallen. Die Männer zeigen auf einen Punkt, der schnell größer und größer wird. Da, was ist das? Das Flugzeug taumelt, nein, es wackelt mit den Flügeln. Hin und her, seitwärts auf- und niedernickend, kommt die Maschine mit pfeifendem Rauschen näher, setzt sanft auf, landet sicher mit ruhiger Eleganz, eine graue Staubwolke hinter sich lassend.

Die heranstürmenden Männer sind außer sich vor Freude. Sie werfen ihre Mützen in die Höhe, schreien Hurra und heben die glücklich zurückkehrenden Kameraden auf ihre Schultern. „Klar", ruft der junge Leutnant, „wir haben einen Tommy erwischt!" Nachdem der Staffelkapitän die Meldung entgegengenommen hat, haben wir die vier Flieger in unserer Mitte. Ihr Bericht:

„Aufklärungsflüge über Feindesland gehören zum täglichen Brot, und heute haben wir eine besonders lustige Schnitte erwischt", so beginnt der Leutnant. „Es war ein normaler Aufklärungsauftrag, den wir erhielten. Wir sollten den Engländer, wie so oft, einmal wieder ins Nest schauen. Wunderbare Sicht herrschte über der Nordsee. Unsere Stimmung an Bord war ebenso prächtig wie der weite Himmel über uns. Unter uns auf der Nordsee, die silbern zu uns heraufglänzte, kein feindliches Schiff zu sehen, das man beharken konnte. Wir hatten eine beträchtliche Höhe genommen, die nördliche Themsemündung erreicht und gerade unser Bildgerät eingeschaltet, als der Funker durch das Bordtelephon brüllte: „Feindliche Jäger von hinten!" Dieser Alarmruf durchzuckte unsere Glieder wie ein elektrischer Strom. Alle unsere Sinne waren mit einem Schlage doppelt scharf gespannt. Und richtig, vier kleine Punkte hielten gerade auf unseren Kurs zu, wurden schnell größer und größer. Ohne Zweifel, das waren englische Jäger vom Muster Spitfire. Rechts oben hinter uns machten wir sie aus. Es war mir klar, daß ich die offene See nicht mehr rechtzeitig erreichen konnte und daß es zu einem Kampf kommen mußte. Ein ungleiches Gefecht, denn vier Jäger auf einmal konnten uns das Leben wirklich sauer genug machen. An ein Entkommen war nicht mehr zu denken. Die vier Jäger waren uns nahe auf den Pelz gerückt, drei versuchten von unten an uns heranzukommen, während sich einer an uns hängte, aber nicht zu Schuß kam. Ich mußte mich scharf konzentrieren, um mit dem Flugzeug die richtigen Kehrbewegungen zu machen. Bei diesen Manövern verlor ich die Engländer aus den Augen, hörte aber kurz darauf hinter mir, daß der Funker und der Bordschütze zu schießen anfingen. Der Kampf hatte bereits begonnen. Ich konnte im Augenblick nichts anderes machen als auf die Tube drücken, damit wir so schnell wie möglich aus dem Aktionsradius des Feindes kamen, um meine Aufklärungsaufträge durchzuführen."

Und jetzt hat der Funker das Wort, der ebenfalls sofort nach der Alarmmeldung an das MG. stürzte und den vorwitzigen Jäger mit rasenden Geschoßgarben in gebührender Entfernung hielt. „Fünfzehn Minuten dauerte die Verfolgung. Bei einem Trommelwechsel kam der Tommy in verdammte Höhe, ohne aber zu treffen. Es waren brenzlige Sekunden." So schildert der Bordfunker weiter. „Aber plötzlich drehte der Jäger ab und verschwand. Ich hatte ihn aus dem Auge verloren. Von nun ab übernahm mein Kamerad den Schutz unserer guten Kiste, der als Bordwart nicht nur den Motor in- und auswendig kennt, sondern auch als vortrefflicher Schütze seinen Mann steht."

„Auch mich durchzuckte es wie ein Blitz, als mein Kamerad die feindlichen Jäger entdeckt hatte. Nun aus MG. und aufgepaßt wie ein Luchs. Ich dachte: Jetzt oder nie! Als der erste der drei unter mir fliegenden Jäger nahe genug herangekommen war, nahm ich ihn gleich aufs Korn und jagte ihm einen Geschoßhagel in die Schnauze. Er flog mir gewissermaßen in die Garbe hinein. Alles, was im MG. drin war, habe ich ihm verpaßt, aber anscheinend nahm er keine sonderliche Notiz von mir, so daß ich ihn nochmals scharf aufs Kimme und Korn anvisierte und Schuß auf Schuß aus meinem MG. jagte. Darauf sah ich ihn nicht mehr."

Aber der Bordfunker hatte ihn keine Sekunde aus den Augen gelassen. „Wie mir schien", so berichtete er nun weiter, „hatten die Tommys die Nase reichlich voll und blieben von nun an in respektvoller Entfernung hinter uns. Auf einmal aber — ich traute meinen Augen kaum — sah ich, wie aus der Maschine des letzten Engländers eine dicke Rauchwolke quoll. Der Engländer kippte seitwärts ab und verschwand unter mir, eine lange Fahne von dickem Qualm hinter sich lassend. „Einen haben wir", schrie ich und packte das MG. fester, um auch den nächsten noch schnell zu erledigen. Doch die anderen drei hatten es vorgezogen, auch abzudrehen. Ich schickte ihnen noch einige Feuerstöße hinterher, die aber leider nicht mehr ihr Ziel erreichten, sie waren schon zu weit hinter uns zurückgeblieben."

„Von nun an hatten wir freie Fahrt", lächelte Leutnant S., „bei uns an Bord herrschte eine Bombenstimmung wie noch nie zuvor. Mit Vollgas ging es an die Erledigung des Auftrages, aber noch einmal sollten wir in Feindberührung kommen. Denn auf dem Rückflug entdeckte uns ein englisches Kriegsschiff, das vor der Themsemündung lag. Einige Flakschüsse sollten uns herunterholen, aber die englischen Schützen hatten sich gewaltig verrechnet. Unsere brave Maschine erreichte glatt und unversehrt den Heimathafen. Wir hatten es geschafft!"

Soweit der Bericht der glücklichen Flieger, die wieder bewiesen haben, was deutsche Aufklärer leisten. Mit ihnen aber freuen sich die Kameraden des großen Fliegerhorstes, die mit Recht stolz auf diese vier Männer sind, die gegen eine feindliche Uebermacht siegreich auf dem Platze blieben.

Im Reichspropagandaministerium in Berlin sprach am Pfingstsonntagnachmittag Leutnant Möbus, der mit einem einzigen Bombentreffer an der norwegischen Küste ein englisches Schlachtschiff versenkte und dafür vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, vor Vertretern der deutschen und ausländischen Presse. — Rechts neben Leutnant Möbus sieht man (von links) Leutnant zur See Thomsen, Leutnant zur See Wächter und Leutnant Fehske, die als Beobachter von deutschen Aufklärungsflugzeugen ihre einwandfreien Feststellungen der Versenkung des Schlachtschiffes durch Leutnant Möbus bekundeten (Scherl)

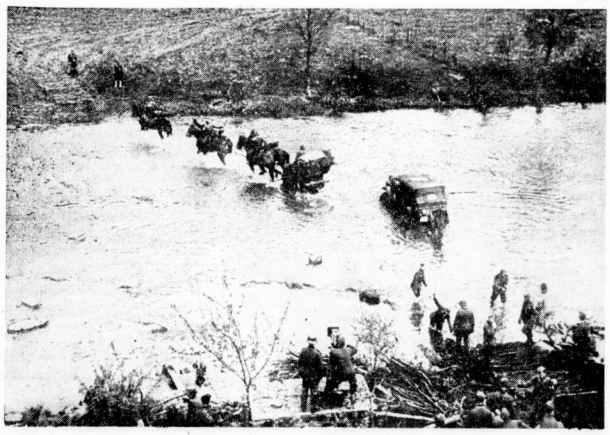
USA. verstärken Marineluftwaffe

New York, 14. Mai. Wie die „New York Times" aus Washington meldet, erklärte der Vorsitzende des Marineausschusses des Abgeordnetenhauses, der Demokrat Vinson, der Ausschuß werde am Donnerstag mit der Besprechung eines Rüstungsvorschlages beginnen, der die amerikanische Marineluftwaffe „gewaltig" verstärken werde. Zur Zeit besitze die USA.-Marine etwa 3000 Flugzeuge, weitere 1500 seien bewilligt. Marine- sowie Armeekreise forderten letzthin eine beschleunigte und vermehrte Aufrüstung, wofür, wie das Blatt hinzufügt, demnächst im Bundeskongreß 400 Millionen Dollar beantragt werden sollen.

Rotterdam ohne Trinkwasser

dnb. **Rom**, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Rotterdam ist die Stadt infolge eines Brandes in der Zentrale der Wasserwerke ohne Trinkwasser. Ferner wird gemeldet, daß auf dem im Rotterdamer Hafen liegenden Ueberseedampfer „Statendam" Feuer ausgebrochen ist.

Bildbericht von den Kämpfen in Holland und Belgien



Deutsche Truppen beim Uebergang über einen belgischen Fluß (PK. Fremke, Scherl)

Gefangene Holländer werden verhört. (PK. Plützner, Scherl)

Erste Truppen in einer luxemburgischen Stadt. Gewehr und Handgranate sind griffbereit zur Sicherung gegen jede Ueberraschung (PK. Scherl)

Eine deutsche Radfahr-Kompanie überschreitet die Beton-Sperren an der holländischen Grenze bei Winkel (PK. Gregor, Scherl)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 14. Mai.

Hallisches Pfingsten

In stillem gesammeltem Ernst begingen die Hallenser diesmal das Pfingstfest. Die höchste Bedeutsamkeit dieser Tage, in denen das deutsche Volk sich angeschickt hat, in den Entscheidungskampf mit seinen Gegnern zu treten, war jedem von uns zu jeder Stunde bewußt. Immer wieder gingen unsere Gedanken zu den Fronten im Westen, wo unsere stolze Wehrmacht im entschlossenen Angriff vorstürmt. Ihrer heldischen Opferbereitschaft würdig zu sein und ihren sieghaften Einsatz zu stärken durch höchste Pflichterfüllung im Kampfabschnitt der inneren Front — das war das Gelöbnis, das wir in der Stille des Feiertages in uns mit heißem Herzen erneuerten.

Der rechte, würdige Auftakt zum Pfingstfest in der Gaustadt war der Besuch, den am Sonnabend die Kreisleitung, die NS. Frauenschaft und die Jungmädelschaft durch ihre Abgesandten den Verwundeten in den Reservelazaretten des Standortes abstatteten; wir berichteten bereits in unserer Sonnabendausgabe ausführlich darüber. Der Pfingstsonntag brachte dann am Morgen vor einer andächtigen Hörergemeinde das erste der traditionellen Frühkonzerte im Bad Wittekind.

Die Hallenser wußten den Feiertag zu nützen, um in der Natur Erholung und neue Schaffenskraft für die Arbeit des Alltags zu gewinnen. Zwar war der Andrang zu den Bädern nicht eben sehr groß; aber sonst strebte man hinaus ins Freie. Bis zum letzten Platz waren die Straßenbahnen besetzt, die zur Heide rollten, und viele tausend große und kleine Menschen erfreuten sich auf den Wegen des hallischen Stadtwaldes am leuchtenden Grünen und Blühen, das sich jetzt verschwenderisch entfaltet hat. In prangender Pracht duftete der Flieder im Zoologischen Garten, wo in allen Gehegen der Tiernachwuchs umhertollte und die Scharen der Besucher mit seinem sorglos drolligen Spiel beglückte. Radwanderer kehrten schon am frühen Morgen der Stadt den Rücken, um die Baumblüte draußen in der Ungebundenheit der Landschaft zu erleben, und die Saale trug willig die bunten Boote der Paddler auf ihrem Rücken. Am Rande der Stadt erlebten die hallischen Schrebergärten wohl vollzählig den Besuch ihrer fleißigen Besitzer, die den Feiertag benutzten, ihr geliebtes Stückchen Land noch fruchtbarer, noch schmucker zu gestalten.

Sobald man aber wieder daheim war oder auch bei jeder sonst gegebenen Gelegenheit lauschte man am Lautsprecher den Meldungen vom Kriegsschauplatz, und unsere Leser werden es besonders begrüßt haben, daß ihnen am Montagmittag eine zusätzliche Ausgabe der „Hallischen Nachrichten" ins Haus gebracht wurde, sie ausführlich davon unterrichtend, wie unsere Soldaten für uns und unseres Vaterlandes Zukunft kämpfen und siegen.

Der Pfingstverkehr

Wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion Halle mitteilt, hielt sich der Pfingstverkehr in diesem Jahre in mäßigen Grenzen, da die Hinweise durch Presse und Rundfunk, überflüssige Reisen zu unterlassen, auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Sonder-, Vor- und Nachzüge wurden nicht gefahren. Die Züge waren zum Teil stark besetzt, doch konnten Ueberfüllungen mit einer Ausnahme vermieden werden. Der Ausflugs- und Besuchsverkehr trat nicht besonders in Erscheinung. Der gesamte Verkehr wurde ohne Zwischenfälle reibungslos abgewickelt.

Rekordbesuch im Zoo

Die Zahl der Zoobesucher belief sich an den beiden Pfingstfeiertagen auf insgesamt 12 800. Von diesem Rekordbesuch entfielen auf den ersten Feiertag 7000 Erwachsene und 1500 Kinder, auf den zweiten Feiertag 3500 Erwachsene und 800 Kinder.

Tödlich überfahren

Beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Ecke Turmstraße/Pfännerhöhe wurde eine 53 Jahre alte Frau von einem Lastkraftwagen erfaßt und angefahren. Die Frau erlitt schwere innere Verletzungen und schlug außerdem mit dem Kopf auf das Pflaster. An den Folgen des Unfalles starb sie bald darauf. Der Fahrer des Kraftwagens und fünf Mitfahrer, darunter eine Frau, waren alkoholbeeinflußt. Sie wurden der Kriminalpolizei übergeben.

MARYLAN

MARYLAN ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

Mehr Butter statt Margarine

Die deutsche Buttererzeugung entwickelt sich außerordentlich günstig. Diese Lage macht es möglich, die Buttervorräte in den Sommermonaten auf einen bisher unerreichten Höchststand zu bringen und darüber der Verbraucherschaft mehr Butter als bisher bei gleichzeitiger Einsparung an Margarine zur Verfügung zu stellen. Ab 8. Juni 1940 wird deshalb bei insgesamt gleichbleibenden Fettrationen der Butter- und Margarinebezug so geregelt werden, daß eine weitere Verlagerung des Fettverzehrs von der Margarine zur Butter eintritt. Zu diesem Zweck sollen für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren die Butterrationen, die nicht gegen Margarine austauschbar sind, erhöht werden. Außerdem erhalten die Schwer- und Schwerstarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Zusatzkarten an Stelle von Margarine Butter zu beziehen. Darüber hinaus wird erwartet, daß von der Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine zugunsten des Butterbezuges in noch weitergehendem Maße als bisher Gebrauch gemacht wird. Es ist anzunehmen, daß die Bevölkerung diesen Weg gern gehen wird, da sich bei der bereits bestehenden Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine der bei weitem größere Teil der Volksgenossen für den Bezug von Butter entschieden hat. Die neue Maßnahme, deren Einzelheiten zu gegebener Zeit bekanntgegeben werden, entspricht aber nicht nur dem Wunsche vieler Verbraucher, sie dient vor allem auch der Stärkung unserer Vorratswirtschaft.

Für Gefolgschaftsmitglieder im Falle eines Notstandes:

Vorschüsse zur Kohlenbevorratung

Eine großzügige Aktion — Kredithilfe für die Betriebe — Die technische Durchführung

Durch eine Anordnung der Reichsstelle für Kohle ist bekanntlich zur rechtzeitigen Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrand eine Kohlenbevorratungsaktion während der Sommermonate eingeleitet worden. Die Bevorratungsaktion sieht vor, daß die Kohlenverbraucher verpflichtet sind, die ihnen nach der Anordnung zustehende Kohlenmenge im Zeitpunkte der Anlieferung abzunehmen. Aus dieser Verpflichtung können sich nun bei solchen Gefolgschaftsmitgliedern Schwierigkeiten in der Bezahlung ergeben, die auf Grund ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit nicht in der Lage sind, den erforderlichen Betrag anzusparen. Auf Grund eines Ersuchens des Reichsbeauftragten für Kohle und des Leiters der Reichswirtschaftskammer werden die Betriebsführer zu einer Hilfeleistung für solche Gefolgschaftsmitglieder aufgerufen. Sie sollen Gefolgschaftsmitgliedern in begründeten Fällen eines sozialen Notstandes den Bezug des vorgesehenen Kohlenvorrates durch Gewährung eines Vorschusses erleichtern. Der Kohlenbevorratung während des Sommers kommt eine ganz besondere volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Sie muß daher von seiten der Betriebe nach Kräften gefördert werden.

Die Reichswirtschaftskammer macht zu dieser Vorschußaktion nunmehr nähere Angaben. Nach Mitteilung des Reichsbeauftragten für Kohle hat dieser danach mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, dem Deutschen Genossenschaftsverband und der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß die den Verbänden angeschlossenen Kreditinstitute bei der Gewährung von Krediten an ihre Kunden zum Zwecke der Kohlenbevorratung entgegenkommend verfahren werden.

Die Bevorschussung geschieht bei Angehörigen zur Wehrmacht eingezogener Gefolgschaftsmitglieder bekanntlich im Rahmen der Familienbeihilfe durch die Stadt- und Landkreise. Bei solchen Gefolgschaftsmitgliedern, die nach der Gewährung des Vorschusses durch den Betrieb zur Wehrmacht eingezogen werden, übernehmen ebenfalls die Stadt- und Landkreise die Rückzahlung der vom Betrieb gewährten Vorschüsse unter folgenden Voraussetzungen: a) Falls Betriebe laufend Beihilfen an einberufene Gefolgschaftsmitglieder zahlen, werden die Restvorschüsse selbstverständlich von den Beihilfen in Abzug gebracht. b) Die vereinbarten Rückzahlungstermine der Kohlenvorschüsse dürfen in der Regel drei Monate nicht überschreiten.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband, sowie die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe haben sich im Namen der ihnen angeschlossenen Kreditinstitute bereiterklärt, Betrieben, die finanziell nicht in der Lage sind, ihren Gefolgschaftsmitgliedern Kohlenvorschüsse zu gewähren, soweit vertretbar, Kredithilfe zu leisten. Es wird den betreffenden Betrieben empfohlen, sich mit dem zuständigen Kreditinstitut ins Benehmen zu setzen.

Haushaltungen, die von der NS. Volkswohlfahrt oder den Fürsorgeämtern der Stadt- und Landkreise unterstützt werden, erhalten ihre Kohlenvorschüsse bei Beginn der Bevorratungsaktion.

Für die technische Durchführung der Vorschußaktion dürfte sich, so heißt es zum Schlusse, etwa folgendes Verfahren empfehlen: Der Betrieb stellt dem Gefolgschaftsmitglied, das einen Vorschuß erhalten soll, eine Bescheinigung darüber aus, daß der Betrieb sich verpflichtet, zum Zwecke der Kohlenbevorratung einen Vorschuß in Höhe von . . . RM. zu gewähren. Das Gefolgschaftsmitglied bestellt unter Vorlage dieser Bescheinigung beim Kohlenhändler. Die vom Kohlenhändler ausgestellte Rechnung wird vom Gefolgschaftsmitglied mit der Bestätigung versehen, daß die Kohlen geliefert worden sind, und dem Betrieb eingereicht. Der Betrieb bezahlt dann die Rechnung an den Kohlenhändler und zieht den Betrag in Raten von dem Gefolgschaftsmitglied wieder ein.

Die Deutsche Arbeitsfront wird die Betriebsobleute im Sinne dieser Ausführungen unterrichten. Die Betriebsobleute unterstützen den Betriebsführer bei der Durchführung der Aktion.

Der Gauleiter sprach zu den NSV.-Kreisamtsleitern

Arbeit für die Ewigkeit des Volkes

Die Kriegsaufgaben der NSV. — Das Kriegshilfswerk für das DRK., „Mutter und Kind", EHW. und anderes

nsg. Nach erfolgreichem Abschluß des Kriegs-Winterhilfswerkes für das deutsche Volk fand Freitag, wie vom Gaupresseamt mitgeteilt wird, in der Gauschule der NSV. Bad Kösen die erste Arbeitstagung der Kreisamtsleiter für NSV. unter Leitung des neuen vom Gauleiter mit der komm. Leitung des Gauamtes für Volkswohlfahrt bestimmten Gauamtsleiters Pg. Lamminger statt. Der Gauamtsleiter begrüßte einführend die Kreisamtsleiter und gab ihnen die Versicherung, daß er die in den vergangenen Jahren mit Erfolg geleistete Aufbauarbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg unter Einsatz seiner ganzen Kraft fortsetzen werde.

Die Arbeitstagung befaßte sich mit den gegenwärtigen Aufgaben der NSV. sowie des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, zu denen die einzelnen verantwortlichen Mitarbeiter der Gauamtsleitung die fachlichen Ausführungen gaben. Der Bericht über das Ernährungshilfswerk zeigte deutlich, daß gerade auf diesem wichtigen Gebiet der Volksernährung noch große Aufgaben zu lösen sind. Dabei wurde herausgestellt, daß die gegenwärtige Zahl der Schweine in den Mästereien des Gaues in der kommenden Zeit verdoppelt werden muß und daß die Dienststellen der NSV. in Zusammenarbeit mit den Gemeinden die notwendigen Voraussetzungen dafür schaffen müssen. Die anschließenden Ausführungen über organisatorische Maßnahmen gaben einen Einblick in die Vielgestaltigkeit der einzelnen Aktionen und befaßten sich mit den neuen Maßnahmen zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Unterstrichen wurden die einzelnen Aufgabengebiete durch die Ausführungen zum Propaganda- und Presseeinsatz, der sich in den kommenden Monaten mit den Aufgaben der NSV. befassen wird, um jeden einzelnen Volksgenossen mit dieser volksgebundenen Arbeit vertraut zu machen. Die Darlegungen zum Hilfswerk „Mutter und Kind" zeichneten die große Bedeutung dieser Einrichtung auf, die ihr besonders im gegenwärtigen Kriegszustand zufallen. Die gute Zusammenarbeit mit der NS. Frauenschaft bei diesen Aufgaben wurde dabei als selbstverständlich herausgestellt. Berichte zur Arbeit in den Kindertagesstätten, Dauer-, Ernte- und Hilfsgärten, sowie zum derzeitigen Stand der beiden Schwesternorganisationen, der NS. Schwesternschaft und des Reichsbundes der Freien Schwestern im Gau Halle-Merseburg, stellten heraus, daß auch auf diesen Gebieten die soziale Betreuung im steten Fortschreiten begriffen ist. Besondere Wichtigkeit fällt gerade im Kriege der NSV.-Jugendhilfe zu, die in gemeinsamer Arbeit mit allen anderen gesetzlichen Erziehungsstellen eine Fürsorge der kriegsgefährdeten Jugend durchführt. Die ständige Werbung von Freiplätzen für die Kinderlandverschickung wurde im Zusammenhang mit dem Bericht über die Heimverschickung der Jugendlichen im Rahmen der Jugenderholungspflege behandelt. Das Tuberkulose-Hilfswerk sowie die Aktion zur Rachitisbekämpfung stand im Mittelpunkt der Ausführungen zum Thema Volksgesundheit, denen sich grundsätzliche Berichte über NSV.-, WHW.- und Finanzmaßnahmen für das Kriegshilfswerk für das DRK. anschlossen.

Den Abschluß dieser aufschlußreichen Arbeitstagung bildete die Rede des Gauleiters. Er knüpfte in seinen Ausführungen an die Ereignisse des Tages an, an die Stunden, in denen sich große Dinge vorbereiten. Eine der entscheidendsten Aktionen, die das deutsche Volk in seiner Geschichte erlebt habe, sei mit diesem Tage eingeleitet worden. Nachdem der Gauleiter einen kurzen Aufriß über die Entwicklung der Geschichte, die zu diesem Tage führte, gegeben hatte, ging er auf die Arbeit der Mitarbeiter der NSV. ein, indem er ihnen das Schöne ihrer Aufgaben vor Augen hielt: sie leisteten ihre Arbeit nicht für den Alltag, sondern für die Ewigkeit des deutschen Volkes. Der Gauleiter dankte den Kreisamtsleitern für ihren Einsatz in den vergangenen Jahren und gedachte mit anerkennenden Worten auch der Arbeit des früheren Gauamtsleiters Pg. Uebelhoer und des Gauhauptstellenleiters Pg. Artes; er richtete gleichzeitig den Appell an die Mitarbeiter der NS. Volkswohlfahrt, auch in Zukunft ebenso unermüdlich sich ihren Aufgaben zu widmen.

Gauamtsleiter Pg. Lamminger gelobte dies im Namen seiner Mitarbeiter und schloß die Arbeitstagung mit der Führerehrung.

Wieder stadtgeschichtliche Führungen

Wie alljährlich führt auch in diesem Sommer das Stadtarchiv wieder seine weithin bekanntgewordenen stadtgeschichtlichen Führungen durch Althalle durch. Das Programm sieht neun Führungen vor. Wiederum beginnt die Reihe mit den trutzigen Zeugen mittelalterlicher Herrlichkeit, dem Giebichenstein und der Moritzburg. Dann soll sich die Besichtigung unseres alten schönen Rathauses anschließen. Als weiteres Denkmal städtischen Kulturwillens früherer Zeiten wird danach der Stadtgottesacker gewürdigt werden. Dom, Moritz-, Ulrichs- und Marktkirche mit ihrer reichen Fülle stadt- und kunstgeschichtlicher Sehenswürdigkeiten schließen sich an, und ein Rundgang durch die Altstadt soll den Beschluß bilden.

Die Führungen finden in vierzehntägigen Abständen Donnerstags nachmittags statt. Um möglicherweise noch manchem Berufstätigen die Teilnahme zu erleichtern, ist in diesen Jahr der Beginn der Führungen, die wieder unter der Leitung von Stadtarchivar Dr. Hünicken und Studienrat Dr. Schäfer stehen, eine halbe Stunde später, auf 16.30 Uhr angesetzt worden. Für den Monat Mai sind vorgesehen: Giebichenstein am 16. Mai, Treffpunkt Unterburgbrücke, und Moritzburg am 30. Mai, Treffpunkt Burghof.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

Die II. hallische Strafkammer verurteilte den am 3. Oktober 1902 geborenen Franz Studcinsky aus Ammendorf wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, Ziffer 3, und § 173, Absatz 1, StGB. zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.)(

* **Schwerer Sturz.** Am 13. Mai gegen 14.40 Uhr stürzte vor dem Grundstück Delitzscher Str. 91 ein Kraftradfahrer infolge schlüpfrigen Straßenpflasters. Durch den Sturz zog er sich einen Schädelbruch zu. Mit dem Krankenwagen des Deutschen Roten Kreuzes wurde er der Klinik zugeführt.

Mitteldeutschland

14. Mai.

Kindesmörder hingerichtet

Leipzig. Die Justizpressestelle Leipzig meldet: Am 11. Mai wurde der am 27. Juli 1912 in Weißenfels geborene Rudolf Karbaum hingerichtet, den das Sondergericht in Leipzig wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. — Karbaum, ein arbeitsscheuer und pflichtvergessener Mensch, hatte sich monatelang umhergetrieben und sich um seine vor der Niederkunft stehende Frau nicht gekümmert. Als seine Frau dann — ohne daß er ihr Hilfe zuteil werden ließ — ein Kind zur Welt brachte, hat er dieses kurzerhand ertränkt, um sich so jeder Sorge für das Neugeborene zu entledigen.

Kühe verursachen Verkehrsunfall

Schleesen (Krs. Bitterfeld). Als ein Lastkraftwagen bei Schleesen das Kuhgespann eines Landwirts überholen wollte, sprangen die Kühe plötzlich nach links heraus und wurden von dem überholenden Kraftwagen erfaßt. Dabei wurden sie so schwer verletzt, daß eine von ihnen sofort geschlachtet werden mußte. Der Fahrer des Kuhgespanns wurde bei dem Anprall in großem Bogen von seinem Wagen geschleudert, kam aber glücklicherweise nur mit einigen Verstauchungen davon.

Plodda (Kr. Bitterfeld). (Weißer Maulwurf gefangen.) In der Flur der Gemeinde Plodda wurde ein weißer Maulwurf gefangen, was wohl eine große Seltenheit sein dürfte, da man weiße Maulwürfe verhältnismäßig wenig findet.

Am 15. Mai:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 4 Min.	Mondaufgang	13 Uhr 3 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 49 Min.	Monduntergang:	2 Uhr 3 Min.

Gummi-Abtreter * Gummi-Bieder

Gneisenau

Ein großes Leben • Von Gerhard Heine

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

(14. Fortsetzung)

Hannover wurde besetzt und Belgien erobert — zum Schaden für England. Aber es geschah ihm schon ganz recht; warum hatte es Preußen im Siebenjährigen Krieg im Stich gelassen?

Piemont fiel ebenfalls in Feindes Hand. Jedoch Turin lag ja weit weg von Berlin.

Dabei quollen immer neue Massen aus dem unerschöpflichen Borne der Volkskraft Frankreichs; aus den Massen wurden Heere, die zu blutigen Schlachten stürmten und nicht schwächer wurden, da sie sich immer von neuem ergänzten.

Preußen aber hatte Frieden geschlossen für sich und ganz Norddeutschland. Es machte mühelos große Erwerbungen in Polen, einmal 1000, dann 900 Quadratmeilen, und Warschau wurde eine preußische Stadt.

War es nicht eine Lust, Preuße zu sein?

Die „Raben" saßen am Sonntagvormittag in einer Weinstube in Jauer beisammen, eine behagliche und behäbige Gesellschaft gutgestellter Hauptleute. Unter ihnen saßen einige Leutnants, die sich mit schlesischem Landwein begnügen mußten, und behaupteten, er wäre besser als sein Ruf. Durch die kleinen Scheiben fiel der Blick auf den besonnten Marktplatz. Dort spielten die Kinder „Holland — Seeland", ein Spiel, bei dem von einer Seite des Marktes auf die andere gelaufen wurde.

„Holland — Seeland" schallten von draußen die fröhlichen Stimmen herein, und fröhlich ging es auch bei den Herren Offizieren zu, die mit der erfolgreichen Politik Preußens herzlich einverstonden waren. Holland, Italien, Oesterreich, Polen spielten in ihrer Unterhaltung eine Rolle. Der Hauptmann von Gneisenau hatte sich lebhaft daran beteiligt. Es war unglaublich, wie gut der Mann Bescheid wußte. Nur war er im Laufe des Gesprächs immer einsilbiger geworden.

Man pries die Klugheit, mit der die preußische Politik geführt wurde. Sie machte Preußen groß, ohne daß es blank zu ziehen brauchte. Es flocht sich Lorbeerkränze, die von der Sonne des Friedens bestrahlt waren.

Dazu mundete der köstliche Tropfen, der auf dem rechten Rheinufer gewachsen war. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung. Warum war denn der Hauptmann Gneisenau so schweigsam? Spielte er wieder „Brummrabe", wie sie ihn, tat er nicht recht mit, nannten? Genügten ihm die preußischen Erwerbungen etwa noch nicht? Wollte er den Kampf mit diesem Bonaparte, der nun „Erster Konsul" genannt wurde? Auch dies würde für Preußens königliches Heer keine schwere Aufgabe sein.

Man fragte ihn und war über die Antwort nicht wenig erstaunt. Man fand sie unbegreiflich. Gneisenau entgegnete nämlich: „Diesem Bonaparte ist nichts heilig als die Macht. Preußen wird mit ihm auf Tod und Leben kämpfen müssen."

Der Mann ist nicht bei Troste, dachten die Kameraden. Er hatte wohl zu viel studiert. Schade, man konnte sich nur nicht mit ihm streiten. Er wußte zu viel.

Man erzählte sich lieber eine Anekdote oder eine kleine Begebenheit, wie sie eben jemand aus Breslau mitgebracht hatte. Sie handelte von einem schlesischen Magnaten und gefiel außerordentlich. Denn in Schlesien waren die Offiziere nicht selten gegen jene feudalen Gutsbesitzer mit prunkender Ahnentafel und Kammerherrnschlüssel eingenommen, die den preußischen Schwertadel gering schätzten. Der Schauplatz der Geschichte war das Palais des Prinzen von Hohenlohe in Breslau gewesen, der seit einigen Jahren Inspekteur der schlesischen Füsilierbataillone war. Zwei Kameraden stiegen, so hieß es, im Gespräch jüngst langsam die Empfangstreppe hinauf, als ein Graf aus der Umgegend, einer der stolzesten, zwischen ihnen hindurchging und dabei den einen der Herren streifte. Der faßte sofort seinen Rockschoß, zog den Grafen daran zurück und knurrte ihn an: „Wer beim Kapitän Yorck vorbeigeht, möge sich vorsehen, nicht hängenzubleiben." Der Graf eilte wutschnaubend zum Prinzen und forderte gehörige Genugtuung, worauf der Prinz verbindlich und jovial erwiderte, jener Offizier werde gewiß gern jede Genugtuung geben. „Ich wußte ja", hätte der Prinz nachher geäußert, „daß der Graf seine alte Familie nicht in Gefahr bringen wollte, Trauer anzulegen."

„Wie hieß der Kapitän?" fragte Gneisenau.

„Yorck."

„Ein knorriger Name."

Der Frühschoppen endigte heiter. Alles war guter Dinge. Die Sonne blitzte durch die Fensterscheiben, und auf dem Marktplatz spielten die Kinder unermüdlich ihr „Holland — Seeland".

Am Nachmittag ritt Gneisenau nach Wolmsdorf, wo seine Frau mit den Kindern für ein paar Tage weilte. Ihre gesunde Natur fühlte sich immer prächtig wohl auf dem Lande.

Gneisenau verstand das ohne weiteres. Seit den Tagen der Kindheit, da er die Gänse hüten mußte, war er mit Bach und Wiese, Acker und Wald vertraut. Freilich darin unterschieden sich die Ehegatten, daß, während Caroline ordnete und schaffte, wie sie es einst bei ihrem Vater zu Mittel-Kauffung an der Katzbach gesehen hatte, er, dessen scharfes Auge bis auf den Grund drang, auf den Gütern der Umgegend nur eine verwahrloste Wirtschaft sah.

An jenem Nachmittage erwartete ihn eine Ueberraschung. Seine Frau hatte die 20 000 Taler ihres Erbteils dazu verwandt, Mittel-Kauffung zurückzuerwerben. Die alte Sehnsucht nach der Stätte ihrer Kindheit war damit erfüllt.

Nun konnte sich seine Liebe zur Scholle auf eigenem Boden auswirken. Jetzt wurden militärische Märsche und dienstliche Reisen zugleich landwirtschaftliche Studienfahrten. Er unterrichtete sich über Kartoffelbrennerei und führte sie als einer der ersten Landwirte Preußens in Mittel-Kauffung ein.

Er prüfte und probte, wie die Landwirtschaft durch Fruchtwechsel haushälterisch zu betreiben und an Stelle der Brache Klee anzubauen sei, wie und wann man düngen und wie der Kartoffelbau im großen eingerichtet werden müsse, wie man die Milchwirtschaft durch Verwendung des Spülichts für die Kühe verbessern könne und ob zehn Schafe mehr Vorteil brächten als eine Kuh, ob drei Pfund trockenen Futters täglich für ein Schaf genügten oder ob es ratsam sei, dreieinhalb Pfund zu verfüttern; wie kränkliche Schafe mit in Wasser ausgelaugten Eicheln und im Backofen gerösteten Kastanien zu behandeln seien.

War er einmal verreist, unterhielt er sich brieflich mit Caroline vielleicht über das Fohlen einer Stute, beruhigte sie über dessen Schwäche in den Vorderbeinen, lobte sie, daß sie sich gut bei der Angelegenheit benommen habe, und sprach ihr das Recht auf eine tierärztliche Professur zu.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0006

HN-SPORT

Deutschland — Ungarn 1:1

Hockey-Länderkampf in Budapest

Auf der Budapester Margarethen-Insel fand am Pfingstsonntag der dritte Hockeyländerkampf zwischen Deutschland und Ungarn statt, in dem sich, wie schon einmal in Budapest, die beiden Ländermannschaften unentschieden trennten. 1:1 endete das Spiel, in dem die Ungarn bei der Pause sogar mit 1:0 geführt hatten. Es war Deutschlands 70. Länderspiel, zu dem nicht die stärkste Mannschaft entsandt werden konnte. Dennoch erfüllte der Kampf seinen Zweck vollauf. Er brachte den Ungarn den Beweis, daß Deutschland auch im Kriege gewillt und in der Lage ist, die Beziehungen mit befreundeten Ländern aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus verlief das Spiel fair und ritterlich, so daß die 1000 Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen.

Ungarns Mannschaft bewies, daß sie weitere Fortschritte gemacht hat. Die Gastgeber konnten schon bald nach Beginn durch einen Bombenschuß von Dr. Margo in Führung gehen. Deutschlands Elf wurde durch diesen Treffer mächtig aufgemuntert, drückte auch ständig, aber die ungarische Hintermannschaft ließ sich nicht bezwingen. Einige Male hatten die Deutschen aber auch Schußpech. Das gleiche Bild lieferte die zweite Hälfte; Deutschland war ständig überlegen. Scherbart, der Mittelstürmer, kam zweimal gut zum Schuß, doch jedesmal wehrte Ungarns Schlußmann ab. Endlich, in der 16. Minute, führte ein Freischlag von Mehlitz zum Ausgleich. Alle Mühe, den Siegestreffer herauszuholen, war indessen vergeblich.

Osnabrücks Sturm war besser

Die erste Auseinandersetzung zwischen den Meistern der Bereiche Niedersachsen und Mitte, VfL. Osnabrück und 1. SV. Jena, wurde in Osnabrück klar zugunsten des niedersächsischen Titelhalters entschieden. Mit 5:2 (2:0) wurde ein Ergebnis erzielt, das dem Abstand in der derzeitigen beiderseitigen Spielstärke entspricht. Entscheidend war vor allem das weitaus bessere Stürmerspiel Osnabrücks. Von Jena sah man einen technisch guten Fußball, doch wurde ständig halbhoch gespielt, was der Osnabrücker Deckung die Arbeit erleichterte. Zwei Tore von Billen brachten Osnabrück zur Halbzeitführung von 2:0. Reitzer dehnte den Vorsprung auf 3:0 aus, dann fiel Jena durch ein Selbsttor des Verteidigers Kovermann ein billiger Gegentreffer zu. Ein Elfmeter von Meier und ein weiteres Tor Höhners ließen den Vorsprung Osnabrücks auf 5:1 anwachsen, bevor Jena durch einen von Schüßler verwandelten Elfmeter auf 5:2 herankam.

Pfingst-Fußball in Zahlen

Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft

Gruppe Ia: in Berlin: Union Oberschöneweide — VfB. Königsberg 6:3 (2:2),
Gruppe Ib: in Wien: Rapid Wien — NS-Turngemeinde Graslitz 7:0 (3:0),
Gruppe II: in Osnabrück: VfL. Osnabrück — 1. SV. Jena 5:2 (2:0),
Gruppe IV: in Stuttgart: Stuttgarter Kickers — SV. Waldhof 1:0 (1:0).

Berlin/Brandenburg: Jubiläumsturnier von Blauweiß Berlin: Vorspiele: Dresdner SC. — Blauweiß 6:0, Vienna Wien — Fortuna Düsseldorf 3:2 nach Verlängerung; um den 3. Platz: Fortuna Düsseldorf — Blauweiß 3:0; um den 1. Platz: Dresdner SC. — Vienna Wien 3:1.

Sachsen: SC. 04 Freital — Guts Muts Dresden 2:1, SpVg. Dresden — Sportfreunde 01 Dresden 2:2.

Sachsen (13. Mai): SC. Planitz — Sportfreunde 01 Dresden 7:0, SV. Aue — VfB. Glauchau 6:4, Konkordia Plauen — 1. SV. Gera 2:3, VfB.-Fortuna Leipzig gegen 1. FC. Nürnberg 1:1, FC. Zschopau — Luftwaffen SV. Wien 0:6.

Mitte: SC. Apolda — FC. 05 Schweinfurt 1:2, Borussia Eisenach — FC. 05 Schweinfurt 0:6.

*

Der 1. FC. Nürnberg traf in Leipzig auf eine starke Mannschaft der Vereine VfB. und Fortuna, mit der er 1:1 spielte.

Zwei Niederlagen mußte Admira Wien in Bayern in Kauf nehmen. Die Wiener Fußballer verloren gegen BC. Augsburg mit 2:3 und gegen München 1860 sogar mit 0:6.

Edmund Conen gesperrt. Auf die Berufung der Stuttgarter Kickers gegen die langfristige Sperre des bekannten Nationalspielers Edmund Conen ist vom Reichsfachamt Fußball entschieden worden, daß Conen für die Zeit vom 12. bis 26. Mai einschließlich gesperrt bleibt. Damit steht Conen den Kickers für die Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft vorläufig nicht zur Verfügung.

Spannende Spiele an den Pfingsttagen

HFC. Wacker und SVg. Zeitz teilten sich 3:3 in die Punkte

Nun gehört auch bereits die mit viel Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen dem Tabellenersten im Sportgau Halle-Merseburg, SVg. Zeitz, und dem HFC. Wacker der Vergangenheit an. Mehr als dreitausend Zuschauer hatten sich gestern zu diesem Treffen an der Dessauer Straße eingefunden und sie wurden Zeuge eines immer spannend verlaufenen Kampfes, der den Wackeranern hätte einen Sieg bringen können; denn die Hallenser waren in der zweiten Halbzeit technisch und auch im Feldspiel so klar überlegen, daß Erfolge hätten erzielt werden müssen. Das Glück aber stand den Wackeranern nicht zur Seite, sie hatten vielmehr reichlich viel Pech und obendrein hatte Neumann im Tor keinen guten Tag. Er war unsicher und am ersten Tor sicherlich nicht schuldlos. So wird Wacker wieder für ein weiteres Jahr die Hoffnungen auf die Meisterschaft zurückstellen müssen.

Reichlich spannend aber scheint es nun am Ende der Tabelle zu werden; denn neben dem TuR. Weißenfels sind noch SV. 98 Halle, Schwarzgelb Weißenfels, TSV. Leuna und VfL. Bitterfeld noch vom Abstieg bedroht. Die Punktspiele brachten folgende Ergebnisse:

SV. Borussia — TuR. Weißenfels 8:1 (3:1)
HFC. Wacker — SVg. Zeitz 3:3 (1:2)
VfL. Merseburg — SV. 98 Halle 5:0 (2:0)
Schwarzgelb Weißenfels — TSV. Leuna 3:1 (2:0

Hieraus ergibt sich folgende Marschordnung:

Tabellenstand im Sportgau Halle-Merseburg am 13. Mai

Verein	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
SVg. Zeitz	14	12	1	1	66:22	25:3
HFC. Wacker	12	7	4	1	50:17	18:6
VfL. Merseburg	14	7	4	3	38:22	18:10
SV. Borussia	12	5	4	3	38:23	14:10
VfL. Bitterfeld	11	4	2	5	17:24	10:12
TSV. Leuna	13	2	5	6	30:47	9:17
SV. 98 Halle	12	1	6	5	24:39	8:16
Schwarzg. Weißenf.	12	4	0	8	19:39	8:16
TuR. Weißenfels	12	0	2	10	11:60	2:22

Ueber das Spiel SV. Borussia — TuR. Weißenfels haben wir bereits gestern berichtet.

HFC. Wacker — SVg. Zeitz 3:3 (1:2)

Die Gäste traten in folgender Aufstellung an: Dreyer; Rolle, Büttner; Görler, Kehl, Seifert; Pillau, Gröber, Gröbsch, Pohle und Freitag. Wacker hatte Schumacher nicht zur Stelle, für ihn spielte Popel. Die Blauweißen fanden sich mit dem Wind spielend zuerst gar nicht zurecht. Die Ballkontrolle war ungenau, so daß viel Leerlauf entstand. Aber auch die Gäste zeigten außer blitzschnellen Angriffen und tatkräftigem Einsatz bei gutem Stellungsspiel nicht viel. Sie beschränkten sich vielmehr auf den Einsatz ihrer Flügelstürmer, die aber von Wacker viel zu wenig bewacht wurden. So kam der Linksaußen an Popel und Belger vorbei, flankte nach der Mitte und schon hatte Gröbsch mit einem schwachen und haltbaren Schuß den Führungstreffer erzielt. Diese Freude dauerte allerdings nicht lange, denn Müller II vollzog fünf Minuten später den Ausgleich. Nach weiteren fünf Minuten aber war es abermals der Linksaußen, der durchging und hart auf das Tor schoß. Neumann fiel mit dem Ball ins eigene Tor. 2:1 für Zeitz.

Nach der Pause hatte Wacker Deckert auf Linksaußen und Gola halblinks genommen; jetzt trat eine Wendung zum Guten ein. Wacker übernahm in der Folge vollkommen die Spielhandlung. Und trotzdem glückte wieder dem Linksaußen der Gäste noch das 3:1. Müller und Gola stellten den Ausgleich her, aber trotz flüssigen und in allen Belangen überlegenen Spieles der Blauweißen glückte ihnen der Siegestreffer nicht mehr, obwohl Deckert dazu zweimal klare Möglichkeiten gehabt hätte. Leistungen, wie sie Wacker in der zweiten Halbzeit bot, möchte man in Halle wohl immer gern sehen. Einen knappen Sieg hätten die Wackeraner verdient gehabt.

VfL. Merseburg — SV. 98 Halle 5:0 (2:0)

Auch in diesem Spiel entschieden nicht die besseren Leistungen für den Sieg; denn leistungsmäßig hätte nicht Merseburg, sondern 98 Halle den Sieger stellen müssen. Diese Feststellung mag etwas eigenartig erscheinen bei einem Ergebnis von 5:0, aber sie trifft dennoch zu. Wenn man bei 98 etwas aussetzen will, so kann es nur der schwache Einsatz des Sturmes im Strafraum sein. Hier war es fast ähnlich wie im Wackerspiel. In der zweiten Halbzeit hatte Merseburg an sich wenig zu bestellen, aber die Tore schossen die VfL.er doch. Nicht Leistung, sondern Taktik gab den Ausschlag für den Sieg, der den Hallensern unter Umständen noch verhängnisvoll werden kann.

Im Spiel Schwarzgelb Weißenfels — TSV. Leuna ging es mit 3:1 (2:0) wohl in Ordnung. Die Platzbesitzer setzten sich energischer für den Sieg ein als die Gäste aus Leuna.

*

HFV. Sportfreunde — HSV. Favorit 6:2 (2:1)

So leicht, wie dies das Ergebnis besagen mag, haben die Sportfreunde nicht gewonnen; denn noch etwa zehn Minuten vor Schluß stand das Spiel nur 3:2 für Sportfreunde, und nur leichtfertiges Spiel des Favorittorwarts brachte den Sportfreunden dann drei etwas billige Erfolge ein. Mit den von beiden Mannschaften gebotenen Leistungen konnte man zufrieden sein. In technischen Belangen waren die „Veilchen" besser als die Rothosen; sie gewannen daher auch verdient.

Halle 1910 dicht vor der Staffelmeisterschaft im Sportbezirk

Das einzige Punktspiel gab es draußen am Heiderand, wo der FC. Halle 1910 gegen Post Halle anzutreten hatte und diesen glatt und überlegen mit 7:1 Toren abfertigte. Dadurch ist Halle 1910 abermals dicht daran, Staffelmeister zu werden. Bisher ist die Mannschaft noch ungeschlagen.

Die Werbespiele, die der VfL. Dölau in Verbindung mit SV. Nietleben und dem VfL. Halle 96 veranstalteten, brachten wohl kaum erwartete Ergebnisse. So schlug die aus sieben Spielern von Dölau und vier Spielern von Nietleben zusammengestellte Auswahlmannschaft die mit einigen Ersatzleuten angetretene 1. Elf des VfL. Halle 96 4:3 (3:1). Die Auswahlmannschaft schaffte in der ersten Halbzeit gegen den Wind bereits eine 3:1-Führung. Aber auch die B- und C-Auswahlmannschaften gewannen gegen VfL. Halle 96 Reserve und dritte Elf 5:3 und 3:1. Dölau A gewann dann noch gegen 96 A 3:0; Dölau B — 96 1:4.

Im Sportbezirk spielten ferner:

SV. Lettin — Olympia Halle 5:0,
FC. Eintracht Halle — VfR. Reideburg 1:1 (1:0).

Dabei kommt lediglich das 1:1 von Eintracht gegen Reideburg nicht ganz erwartet. In der zweiten Klasse spielten: SV. 98 Reserve — SG. Reichsbahn 2:3, Lettin II gegen Olympia II 5:2, Lieskau — Brachstedt 1:0 (1:0), Giebichenstein-Sportbrüder — Kröllwitz 6:0 (3:0), Holleben-Delitz gegen Wacker Halle Reserve 4:1 (3:0), Zscherben — FC. Eisdorf 0:7, Favorit II — Sportfreunde II 4:3, Favorit III gegen 98 III 3:3, Tura Gröbers — Glesien 1:4, Tura Gröbers — Wehlitz 6:0 und Gröbers II — Wehlitz II 6:0.

Im Spielbezirk Merseburg gab es zwei Unentschieden. Preußen Merseburg — SV. 99 Merseburg 2:2 (1:2), Bad Dürrenberg — Sportfreunde Markranstädt 2:2 (2:1). Wallendorf gewann gegen Zöschen 3:0 (0:0).

Berliner Sieg im hallischen Straßenrennen

Saager-Berlin gewann überlegen — Tausende von Zuschauern

Das nun schon traditionell gewordene hallische Straßenradrennen „Rund um die Horst-Wessel-Kampfbahn", das an dem ersten Pfingstfeiertag ausgefahren wurde, gestaltete sich zu einem großartigen Erfolg. Wieder waren die Straßen des Südteils der Gauhauptstadt, hier insbesondere die Zielgerade, mit tausenden begeisterter Anhänger des Radsports bevölkert, und zum anderen hatten die Eintragungen in die Starterliste ein Meldeergebnis von rund 90 Fahrern gezeitigt, ein Ergebnis, das angesichts des Ausbleibens der Chemnitzer und z. T. auch der Magdeburger Fahrer als geradezu hervorragend angesprochen werden muß. Da auch das Rennen selbst in schärfstem Tempo gefahren wurde und den tüchtigsten Fahrern einige Prämien winkten, ließ denn auch die Wettkampfstimmung sowohl bei den Zuschauern als auch bei den Aktiven nichts zu wünschen übrig. Im Hauptrennen des Tages, das über 20 Runden = 62 Kilometer ging, schälte sich der Berliner Harry Saager als der wirklich stärkste Fahrer heraus, der denn auch nach überlegener Fahrweise in 1:50:50 Stunden vor seinen Berliner Kameraden Fischer und Hickstein das Zielband passierte.

Mit einem Massenstart von 45 C-Fahrern begann der Hauptlauf, und dann folgten eine Minute später 13 B-Fahrer, denen sich nach weiteren 30 Sekunden die vier A-Fahrer Saager, Fischer, Digulla (alle Berlin) und Töffels-Magdeburg anschlossen. Schon in der ersten 3,1 Kilometer langen Runde hatten die A-Fahrer zur B-Klasse aufgeschlossen und wenig später erfolgte auch schon der Anschluß an die Spitzengruppe. Hier versuchte sich der Hallenser Heinz Ostwald allzufrüh vom Feld zu trennen. Zwar gelang es ihm, zehn Runden lang die Führung zu behaupten und dabei einen Zeitvorsprung von über einer Minute herauszufahren. Aber der rundenlange Alleinkampf mußte an seinen Kräften zehren, und so betrug denn auch beim Eingang in die 13. Runde sein Vorsprung nur noch 50 Meter, die von der sich inzwischen gebildeten zehn Mann starken Verfolgergruppe sehr rasch aufgeholt war. Sehr stark in den Vordergrund trat jetzt Conrad Claessens-Erfurt, der Sieger des Osterpreises der hallischen Wanderfalken. Aber vier Runden vor Schluß hielt Harry Saager-Berlin seine Zeit für gekommen. Zusammen mit Fischer und Hickstein (beide Berlin), Förster-Erfurt, Claessens-Erfurt und Daubitz-Leipzig wurden die Schlußrunden gefahren, in denen dann die drei letztgenannten Fahrer nicht mehr Schritt halten konnten.

In der Endrunde hielt Saager seine beiden Landsleute sicher in Schach und kam im Spurt zu einem an Vorsprung zwar knappen, aber dennoch überlegenen Sieg. Mit erheblichen Abständen folgten zwei-, drei- bzw. siebenköpfige Gruppen. Das rasche Tempo hatte das Feld erheblich verkleinert, und am Ende waren es kaum mehr als 15 Fahrer, die das Ziel passierten.

Im Jugendfahren über 24,8 Kilometer hatten insgesamt 24 Fahrer den Kampf aufgenommen. Auch hier wurde ein sehr forsches Tempo gefahren. Taktisch klug fuhr diesmal der in letzter Zeit etwas in den Hintergrund getretene Heinz Unbescheid-Wanderfalke Halle, was ihm einen schönen Sieg einbrachte.

Die Ergebnisse:

Junioren (62 Kilometer): 1. Harry Saager, Sturmvogel Berlin, 1:50:50 Stunden (A-Fahrer); 2. Stefan Fischer, Grün-Weiß 21 Berlin, dicht auf (A-Fahrer); 3. Hans Hickstein, Luisenstadt 10 Berlin, dicht auf (B-Fahrer); 4. Karlheinz Förster, Falke 1893 Erfurt, 1:51,55 Stunden (B-Fahrer); 5. Conrad Claessens, Diana 07 Erfurt, dicht auf (B-Fahrer); 6. Harry Daubitz, Tornado 1922 Leipzig, dicht auf (C-Fahrer); 8. Oehm-Berlin, dicht auf (C-Fahrer); 9. Gerhard Oelze, Magdeburger Germanen, dicht auf (B-Fahrer).

Jugendklasse (24,8 Kilometer): 1. Heinz Unbescheid, Wanderfalke Halle, 46:24 Minuten; 2. Kurt Herzau, Staubwolke Halle; 3. Herbert Karge, Falke 1883 Erfurt; 4. Heinz Presche, Staubwolke Halle; 5. Kurt Hüttich, TSM. Schott Jena; 6. R. Schatz, Staubwolke Halle; 7. Kurt Krausbach, Diana Erfurt (alle dichtauf).

Ein weiterer Sieg von Saager

Der Große Straßenpreis von Magdeburg, der auf einer fünfmal zu durchfahrenden, 21 Kilometer langen und sehr schwierigen Rundstrecke ausgefahren wurde, sah rund 200 Amateure im Kampf. Eine großartige Leistung vollbrachte der erst am Tage vorher in Halle siegreich gewesene Berliner Harry Saager, der sich schon in der zweiten Runde bei der schweren Steigung im Irxlebener Berg vom Felde löste und dann das Rennen in 3:14:15 für 105 Kilometer überlegen gewann. Den Spurt der sechsköpfigen Verfolgungsgruppe entschied nach 3:18:26 der Magdeburger C. Weiß zu seinen Gunsten, der somit Zweiter wurde vor den Berlinern G. Brose, Stefan Fischer und W. Schramm sowie W. Richter-Magdeburg und Förster-Erfurt. Berliner Siege gab es auch in den anderen Klassen, und zwar durch H. Schliebener in der C-Klasse in 3:18:30 und in der Altersklasse durch E. Nast in 1:24:30 für 42 Kilometer.

Zwei weitere Handballmeister

Zu den elf Handball-Bereichsmeistern, die bisher ermittelt worden waren, sind zwei weitere hinzugekommen. In Bayern fiel der Titel an die Reichsbahn SG. München, in der Ostmark nun schon zum sechsten Male an den Wiener Athletiksport-Club. Das erste Endspiel in Sachsen gewannen die Leipziger Sportfreunde über den TV. Niederhäslich mit 13:8 (7:4).

Wörmlitz Turniersieger in Nauendorf

Das Pfingst-Handball-Turnier in Nauendorf sah, wie erwartet den VfR. Wörmlitz als sicheren Sieger. Im ersten Spiel gegen den TSV. Nauendorf hatte sich Wörmlitz durch einige Kräfte der Bereichsmannschaft (Löchner-Voigt usw.) verstärkt und das war gut, denn die Gastgeber erwiesen sich als starker Gegner. Mit 12:3 (6:2) sicherte sich Wörmlitz den Erfolg.

Der VfL. Seeben setzte sich gegen TV. Büschdorf glatt mit 7:1 durch. — Im Entscheidungsspiel mußte Wörmlitz mehrere Ersatzleute einstellen, dennoch gelang es, gegen die sich tapfer wehrenden Seebener einen 9:6-(3:1)-Sieg zu erzielen und damit Turniersieger zu werden. — Der TSV. Nauendorf behauptete sich im Spiel der Unterlegenen gegen TV. Büschdorf mit 15:2 recht sicher.

Auch im Jugendturnier sicherte sich der VfR. Wörmlitz den ersten Platz. Borussia wurde mit 9:2 und VfL. Seeben mit 9:5 abgefertigt. — Seeben konnte TSV. Nauendorf mit 6:3 schlagen. — Borussia war gegen Nauendorf mit 10:5 siegreich. TSV. Leuna geschlagen!

TSV. Leuna unterlag gegen SV. 22 Großkayna 9:14 (3:9) Leuna mußte zwar mehrfach Ersatz einstellen, doch bleibt die Niederlage gegen die eifrigen Kaynaer immerhin wenig rühmlich. Kayna gefiel durch das frische und zielstrebige Spiel.

Leichtathletischer Auftakt

Im Rahmen des Fußballspiels VfL. Merseburg gegen 98 Halle führte der dortige VfL. leichtathletische Wettkämpfe durch. Als Gäste waren Jugendliche des SV. 98 und des VfL. Halle 96 erschienen. In Anbetracht der Witterung sind die Leistungen als ausgezeichnet zu bezeichnen. Bei den Sprintern war Herold (98) nicht zu schlagen. Ueber 800 Meter siegte Bickel (96) in überlegener Manier vor Stoye (98) und Büttner (VfL. Merseburg). Zu einem Doppelsieg kam Stolze (98), der den Weitsprung und das Kugelstoßen gewann. Zum Abschluß gewann der SV. 98 nach hartem Kampf die 6×150-Meter-Staffel. Mit dieser gutgelungenen Veranstaltung wurde die diesjährige Leichtathletik-Saison eröffnet.

Pfingstrennen in Hoppegarten

Den sportlichen Höhepunkt des Tages bildete der wertvolle Modepreis für die Dreijährigen, in dem das Gestüt Schlenderhan durch Ad Astra zu einem weiteren bedeutenden Erfolge kam. Eine ausgezeichnete Leistung sah man von Steinbach im Anemonen-Rennen; der Fünfjährige gewann unter seiner Steeplerbürde von 64 Kilo nach Kampf um einen Kopf gegen den 11 Kilo weniger tragenden Pompejus. Einen prächtigen Endkampf zeitigte das Schlüsselblumen-Rennen, in dem der Halbblüter Trojaner zu einem neuen Siege kam. Wie ein Dreigespann strebten Trojaner, Axel von Rambow und Prosenna dem Ziele zu, und allein der Richter war imstande die Placierung festzustellen.

Ergebnisse: 1. R.: 1. Elch (Cooter jr.), 2. Hofmeister, 3. Letzter Ritter. Tot.: Sieg 63 (Einl. 2036), Platz 20, 45, 21. 2. R.: 1. Longido (Pinter), 2. Nachtschatten, 3. Perosi. Tot.: Sieg 36 (Einl. 56). 3. R.: 1. Steinbach (Printen), 2. Pompejus, 3 Biedermann. Tot.: Sieg 188 (Einl. 3008), Platz 45, 49, 24. 4. R.: 1. Ad Astra (Streit), 2. Graf Alten, 3. Faktor. Tot.: Sieg 28 (Einl. 332), Platz 15, 22, 17. 5. R.: 1. Hidalgo (Lacina), 2. Burgunder, 3. Kumbuke. Tot.: Sieg 62 (Einl. 248), Platz 26, 21. 6. R.: 1. Trojaner (Lehmann), 2. Axel von Rambow, 3. Porsenna Tot.: Sieg 34 (Einl. 200), Platz 18, 22. 7. R.: 1. Varus (O. Schmidt), 2. Graf Flambo, 3. Amaranthus, 4. Graviter. Tot.: Sieg 46 (Einl. 396), Platz 14, 17, 19, 15. 8. R.: 1. Alcazar (Huguenin), 2. Fantast, 3. Manitu. Tot.: Sieg 52 (Einl. 736), Platz 17, 20, 14.

*

Dresden: 1. R.: 1. Heubrückle (J. Vinzenz), 2. Giebel, 3. Yauem: Tot. 14 (64); Pl. 12, 16. 2. R.: 1. Shy Boy (W. Frommann), 2. Leandro, 3. Fortitudo; Tot. 23 (142); Pl. 11, 12, 11. 3. R.: 1. Binsebeck (W. Held), 2. Broock, 3. Elpis; Tot. 70 (330); Pl. 32, 17. 4. R.: 1. Morgenruf (J. Rastenberger), 2. Gräfin Isabella, 3. Sonnenfleck; Tot. 24 (64); Pl. 14, 17. 5. R.: 1. Venedig (H. Zehmisch), 2. Wandersmann, 3. Luggedor; Tot. 22 (44); Pl. 14, 18. 6. R.: 1. Scävola (O. Schmidt), 2. Crispin, 3. Mathilde; Tot. 55 (120); Pl. 13, 12, 12. 7. R.: 1. Landesvater (Ludwig), 2. Parwa, 3. Titan; Tot. 69 (778); Pl. 22, 22, 15.

Keine Galopprennen in Düsseldorf. Die für Pfingstsonntag nach Düsseldorf ausgeschriebenen Galopprennen fielen aus, ebenso die Trabrennen in Recklinghausen.

Sport-Vereinsnachrichten

Borussia 02. Gegner für Sonntag 3. und 2. Fußballelf 12.30 und 14 Uhr nach Sanssouci gesucht. Anruf 8—13 Uhr 272 01 (Kohl). 15.30 Uhr tragen wir mit der 1. Mannschaft das Pflichtspiel gegen Schwarzgelb Weißenfels aus.

Hallescher Fußball-Club von 1910 e. V. Zum Sonntag, 19. Mai, Gegner für unsere spielstarke 2. Mannschaft gesucht. Anruf telephon. Mittwoch ab 20 Uhr unter 349 17.

Vermischte Nachrichten

Zuchthaus für Volksfeinde

Vor deutschen Sondergerichten mußten wiederum einige Rundfunkverbrecher abgeurteilt werden, die sich durch Abhören ausländischer Rundfunksender und Weitergabe der von ihnen verbreiteten Nachrichten zu Verrätern an ihrem Volk und seinem Daseinskampf gemacht hatten.

Das Sondergericht Magdeburg verurteilte den 1893 geborenen Otto Schulze aus Buchholz, Kreis Stendal, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Sch. hatte wiederholt einen Auslandssender abgehört und dessen Lügenmeldungen in einem Ladengeschäft in Stendal an andere Personen weitergegeben. Er ist sich dabei der Strafwürdigkeit seines Tuns völlig bewußt gewesen. Bei der vorsätzlichen Weiterverbreitung der ausländischen Rundfunklügen beschmutzt er in einer unglaublichen Art die Ehre der deutschen Soldaten. Lediglich seiner sonst einwandfreien Führung war es zuzuschreiben, daß nicht auf die höchstzulässige, die Todesstrafe erkannt wurde.

Das Sondergericht Innsbruck bestrafte die 1919 geborene Hedwig Bachlechner mit fünf Jahren Zuchthaus. Die B. hatte ein Verhältnis mit einem später wegen Spionageverdachts verhafteten Franzosen und war in diesem Zusammenhang auch einige Tage in Haft gewesen. Die bei ihrer Entlassung übernommene Verpflichtung hat sie nicht erfüllt, sondern längere Zeit in böswilliger Absicht ausländische Rundfunknachrichten abgehört und sich darüber hinaus staatsfeindlich betätigt.

Vor Schreck die Sprache verloren

In Brünn wurde der Arbeiter Petras von einem eigenartigen Unfall betroffen. Als er in Gedanken durch die Stadt ging und plötzlich hinter ihm ein Kraftwagen laut hupte, erschrak er so stark, daß er die Sprache verlor. Alle Bemühungen der Aerzte, ihm die Sprache wiederzugeben, waren bisher vergeblich.

Unfall beim Stierkampf

Einen schweren Unfall erlitt der Gauleiter der Madrider Falange, Foxa, der sich verschiedentlich durch Einsatzbereitschaft und persönlichen Mut ausgezeichnet hat. Foxa befaßte sich in seiner Freizeit mit Vorliebe mit Stierkampf. Bei einer solchen Veranstaltung wurde er so unglücklich von einem Stier, den er als Matador töten wollte, gefaßt, daß er eine schwere Verletzung im Oberschenkel und verschiedene Quetschungen davontrug. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, doch hofft man auf seine baldige Genesung.

250 Personen wurden gestern bei einem Zugunglück in den Vereinigten Staaten verletzt. „Aftonbladet" meldet aus New York, daß ein Sonderzug, der sich auf dem Wege zu einer Ausstellung befand, mit einem Güterzug zusammenstieß, wobei viele Wagen entgleisten. Tote wurde bisher nicht gemeldet. Die größte Anzahl der Verletzten wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Riesige Ueberschwemmungen am Euphrat und Tigris

Nach einer Stefani-Meldung aus Bagdad haben die Ueberschwemmungen im Zweistromland des Euphrat und Tigris ungeahnten Umfang angenommen und ungeheuren Schaden angerichtet. Große Teile der Flußtäler stehen unter Wasser. Die Verbindung Bagdad—Bassorah erleidet 15 Stunden Verspätung.

Kurze Pfingstsportschau

Um die Kriegs-Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik erzielte der Post-SV. München 16 877,24 P., der Reichsbahn-SV. München 15 104,46 P. Der Jugendmeister Koppenwallner sprang dabei 1,90 Meter hoch und 6,88 Meter weit.

Georg Stach, einer der besten deutschen Dauerfahrer, wurde deutscher Straßenmeister mit 69 Punkten vor Gerber-Chemnitz mit 65 Punkten. Im letzten Meisterschaftslauf, der „Bayerischen Ostmarkenfahrt", siegte Hermann Schild-Chemnitz auf Presto-Rad vor Gerber auf Presto, Weischedel auf Expreß und Georg Stach auf Diamant. Bester Amateurfahrer in diesem mit Start und Ziel in Nürnberg durchgeführten Rennen war der Einheimische Rittsteiner.

Ausgefallen sind die Radrennen in Chemnitz, die am Dienstagabend nachgeholt werden sollen.

Dr. Garms (Leipzig) gewann die Meisterschaft von Wien im Wurftaubenschießen mit 94 Treffern von 100 möglichen.

Rudolf Harbig war in Dresden in ausgezeichneter Form und verhalf dem Dresdner SC. zu zwei Erfolgen. In der 4×400-Meter-Staffel holte er gegenüber Giesen den Rückstand des SDC. von 35 auf 8 Meter auf.

Wiens Fußball-Mannschaft traf im Olympiastadion auf Berlin und gewann nur knapp mit 4:3 (3:1) vor 40 000 Zuschauern.

Der 14. Große Preis von Tripolis für Rennwagen bis 1,5 Liter wurde von Dr. Farina auf Alfa Romeo mit dem Rekorddurchschnitt von 206,347 km/std gewonnen. Farina fuhr mit 213,450 km/std auch eine neue Rekordrunde.

Bereichsmeisterschaften der Leichtathleten in Jena. Voraussichtlich führen die Mitte-Leichtathleten ihre diesjährigen Bereichsmeisterschaften am 13. und 14. Juli in Jena beim 1. SV. durch. Es wird in Erwägung gezogen, die Durchführung an nur einem Tage zu ermöglichen.

Die Fechtmeisterschaften in Jena verlegt. Die deutschen Meisterschaften im Einzelfechten für Männer und Frauen, mit deren Ausrichtung in Jena bekanntlich der Bereich Mitte beauftragt worden ist, finden nicht Ende Juni, sondern voraussichtlich erst vom 11. bis 14. Juli statt.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

„Amt des Reichskohlenkommissars"

Durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers ist die Reichsstelle für Kohle zu einem „Amt des Reichskohlenkommissars" erweitert worden. Reichskohlenkommissar ist der bisherige Reichsbeauftragte für Kohle, Reichsamtsleiter Paul Walter. Der Reichskohlenkommissar untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Während die Bergabteilung des Reichswirtschaftsministeriums sich auf dem Gebiete der Kohle mit den eigentlichen bergmännischen Aufgaben, insbesondere der Förderung der Kohle befaßt, wird der Schwerpunkt der Tätigkeit des Reichskohlenkommissars bei der wirtschaftlichen Aufgabenstellung an den Kohlenbergbau und der Bewirtschaftung seiner Erzeugnisse liegen. Mit dieser sachlichen Aufteilung der umfangreichen Arbeitsgebiete wird eine planmäßige und zweckdienliche Steuerung der deutschen Kohlenwirtschaft erreicht. Diese Neuregelung wird mit dazu beitragen, daß die deutsche Kohlenwirtschaft den steigenden Anforderungen der Kriegswirtschaft gerecht wird.

Ermäßigter Zuckertarif auf dem Mittellandkanal

Um die bei der Auslegung der Tarifstelle 77a des Tarifs für die Schiffahrtsabgaben für Zucker auf dem Mittellandkanal aufgetretenen Schwierigkeiten künftig zu vermeiden, hat der Reichsverkehrsminister genehmigt, daß die Ermäßigung nicht mehr im Erstattungswege, sondern bereits auf Ausstellung der Fahrscheine berücksichtigt wird.

England bemüht sich um Brasiliens Erz

Wie gemeldet wird, beabsichtigt England, der brasilianischen Regierung den Vorschlag zu machen, jährlich 1½ bis 3 Mill. Tonnen brasilianischer Eisenerze abzunehmen. Diese brasilianischen Erze sollen als Ersatz für die schwedischen Eisenerze gelten, die jetzt nicht mehr nach England gelangen können.

*

Die Lage des schwedischen Außenhandels macht sowohl die Erschließung neuer Absatzmärkte als auch neuer Bezugsquellen für Rohstoffe und Bedarfsartikel notwendig. In diesem Zusammenhang stehen schwedische Wirtschaftsverhandlungen mit den russischen Stellen bevor.

Zur Versorgung der in Dänemark und Norwegen eingesetzten deutschen Truppen werden Reichskreditkassenscheine ausgegeben. Die Ausgabe solcher Scheine hatte sich bereits beim Einmarsch der deutschen Truppen in Polen als sehr zweckmäßig erwiesen.

Anmeldung des Vermögens von Juden

Der Reichswirtschaftsminister hat durch eine Vierte Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 4. 5. 1940 im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die Anzeige von Vermögensveränderungen gemäß § 5 der Verordnung vom 26. 4. 1938 künftig beim Finanzamt zu erfolgen hat. Zuständig ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz hat, gegebenenfalls das Finanzamt, in dessen Bezirk er sich vorwiegend aufhält. Hat der Anmeldepflichtige im Inland weder einen Wohnsitz noch seinen gewöhnlichen Aufenthalt, so ist das Finanzamt Berlin-Moabit-West zuständig, wenn der Anmeldepflichtige bereits am 12. 11. 1938 Wohnsitz oder Aufenthalt im Ausland hatte, bei Auswanderungen nach diesem Termin jedoch das Finanzamt, das bei der Auswanderung ins Ausland zuständig gewesen ist. Die neue Anordnung tritt zwei Wochen nach ihrer Verkündung in Kraft.

Fronleichnamstag 1940 am 26. Mai

Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat durch Verordnung vom 7. 5. mit Rücksicht auf die dringend notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten den Fronleichnamstag 1940 (23. Mai) als staatlichen Feiertag auf Sonntag, den 26. Mai, verlegt. Die Verordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren.

Franz Braun, AG., Zerbst. Im Exportgeschäft konnte wieder eine Steigerung erzielt werden. Im neuen Geschäftsjahr sichert der vorliegende Auftragsbestand auf längere Zeit volle Beschäftigung. Nach 0,17 (0,34) Mill. RM. Abschreibungen bleibt einschl. des Gewinnvortrages ein Reingewinn von 103 678 (85 445) RM., aus dem bekanntlich 7 (6) Prozent Dividende ausgeschüttet und 9178 (4445) RM. vorgetragen werden sollen.

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-AG., Chemische Fabriken, Berlin. Im Geschäftsjahr 1939 haben Produktion und Umsatz den Vorjahrsumfang überstiegen. Nach 10,98 (9,61) Anlage- und 1,27 (0,50) Mill. RM. anderen Abschreibungen verbleibt einschl. des Vorjahrsvortrages von 620 200 (603 697) RM. ein Reingewinn von 3 010 003 (2 510 922) RM. Der HV. am 22. Mai wird hieraus bekanntlich die Ausschüttung von wieder 9 Prozent Dividende sowie ein Neuvortrag von 646 023 RM. vorgeschlagen.

Harpener Bergbau AG. Der Abschluß der Harpener Bergbau AG., Dortmund, für 1939 weist nach Abschreibungen von 9,37 (13,72) Mill. RM. einen Reingewinn von 1,889 (2,66) Mill. RM. aus, der sich um den Vortrag auf 2,7 (3,51) Mill. RM. erhöht. Daraus sollen wieder 4½ Prozent Dividende auf 60 Mill. RM. AK. verteilt werden.

Die Reichsstelle für Edelmetalle veröffentlicht im Reichsanzeiger ihre Anordnung Nr. 21 über Beschränkungen bei der Verwendung von Gold, die eine Zusammenfassung der Anordnungen 1 bis 4, 8 sowie 12 und 13 bedeutet.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 14. Mai. Nach der längeren Verkehrsunterbrechung durch das Pfingstfest ist der Ordereingang bei den Banken noch klein. Die Umsätze im Aktienverkehr dürften daher ruhig verlaufen. Für Renten zeigt sich nach wie vor Interesse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0007

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Französische Vorfeldbataillone zerschlagen

600 Gefangene eingebracht

dnb. ... 14. Mai. (PK.) Auf der alten Vormarschstraße von Saarbrücken an den Spicherer Höhen vorbei kommen uns lange Reihen französischer Soldaten entgegen. Der Marsch nach Deutschland geht nun in die Gefangenenlager, wo sie das Ende eines für sie aussichtslosen Kampfes zu erwarten haben. In den ersten Wochen des Krieges saßen die Franzmänner noch auf den Höhen vor Saarbrücken, wo die Erinnerungskreuze an den Sturm auf die Spicherer Höhen stehen. Ende Oktober trieben unsere Soldaten den Feind weit ins Land zurück. Stiring, Wendel und Forbach wurden dabei besetzt. In Spichern läuteten zu Weihnachten, als der Führer hier auf den Höhen seine Soldaten besuchte, die Glocken.

Wie schon gemeldet, begann am 12. Mai morgens ein deutscher Angriff auf feindliche Vorpostenstellungen. In knapp zwei Stunden wurde das Angriffsziel erreicht und über 600 Gefangene eingebracht. Diese Zahl erhöht sich noch, da die auf verschiedene Truppenverbandsplätze geführten verwundeten Franzosen noch nicht erfaßt werden konnten. Französische Vorfeldbataillone wurden zerschlagen. Der Feind konnte vollkommen überrascht werden, hatte sich aber in den stark ausgebauten Stützpunkten hartnäckig verteidigt, so daß in einzelnen Abschnitten den ganzen Sonntag über Kämpfe im Gange waren. In einigen für die Verteidigung gut ausgebauten Dörfern wurde noch in den Nachmittagsstunden gekämpft. In den frühen Abendstunden waren jedoch alle feindlichen Stützpunkte in dem eroberten Abschnitt ausgeräuchert und in deutscher Hand. Der sich hartnäckig verteidigende Gegner fiel oder brach verwundet zusammen. Der größte Teil konnte nach hartem Kampf gefesselt und zu Hunderten in die Gefangenenlager abgeführt werden.

Schon sind unsere Pioniere dabei, die von den Franzosen durch Minen verseuchten Straßen zu durchsuchen, die Sperren zu beseitigen und die Dorfstraße wieder fahrbereit zu machen. In den Nachmittagsstunden mußte auf ein Dorf schwerstes Artilleriefeuer gelegt werden, um die ausgedehnten Stellungen sich verteidigenden Franzosen zu vernichten. Aus allen Kalibern gab es Zunder auf ein zu einem Bunker ausgebautes Haus. Panzerjäger griffen in den Kampf ein und beschossen Schießscharten. Während der Angriff vorgetragen wurde, schoß der Gegner immer noch aus seiner verbarrikadierten Stellung im Dorf mit MGs. und Scharfschützen. Anfangs war er dort nicht zu fassen. Obgleich das Dorf schon im Rücken der Angreifer lag, kämpfte der Franzose hartnäckig und verbissen. Erst der heftige Artilleriebeschuß zermürbte die Verteidiger. Von verschiedenen Seiten angesetzte Pionierstoßtruppen erzwangen endlich die Uebergabe. Diesem gebalten Einsatz deutscher Waffen konnte auch der hartnäckigste Verteidiger nicht gewachsen sein. Zitternd und völlig aufgelöst kamen die Franzosen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um sich gefangennehmen zu lassen.

Waffen und Ausrüstungsgegenstände liegen umher. „Vorsicht, hier liegen noch Minen", ruft der Pionierleutnant. Quer über die Straße erkennt man die Sperre. Der Boden ist etwas aufgeworfen und die Steine liegen lockerer darüber. Ein Gewirr von Drahtrollen, Haus- und Wagengerät verbarrikadiert die Straße, die in der Mitte des Dorfes von einer Querstraße gekreuzt wird. Von diesem Mittelpunkt aus nahm der Gegner die ankommenden Angreifer unter Feuer. Mit dicken Sandsäcken, Steinwällen und Kugelfängen hat hier der Franzose eine Verteidigungsanlage geschaffen, die ihn anfangs vor dem Infanteriefeuer schützte. In wilder Kopflosigkeit aber hat er nach hartem Infanteriebeschuß die Stellung aufgeben müssen. Ueberall liegen Waffen und Ausrüstungsstücke umher, Gasmasken und Stahlhelme, die den Toten und Verwundeten gehörten und denen, die sie fortwarfen, als die Deutschen kamen. Eben kommen die Krankenträger von vorn zurück. Sie gehen noch über die Minensperren, haben Glück und kommen durch; denn schnell muß der verwundete Kamerad zurückgebracht werden. Immer wieder facht der Wind das Feuer an, das noch lange Nahrung finden wird.

In einer Talmulde finden wir den Bataillonskommandeur, der den Angriff hier führte. Seine Stoßtrupps haben durch schneidiges Zupacken den mit Munition und Verpflegung ausreichend versehenen Stützpunkt im Dorfe ausgehoben. Ein Feldwebel erhielt einen Rückenschuß, führte aber trotz der Verwundung seinen Zug weiter, bis das Angriffsziel erreicht war. Jetzt liegt er schwer darnieder. Die Anstrengungen waren zu groß, aber seine Pflicht hat er erfüllt.

Pfeifen und ein donnerndes Krachen. Die französische Artillerie schießt wieder Störungsfeuer auf das von den Deutschen neueroberte Gebiet. Der übliche „Abendsegen", nur heute erheblich heftiger als zuvor. Die Männer haben sich schnell Löcher in die Erde gegraben. Schnell in den nächsten Trichter hinein, den unser schweres Kaliber heute morgen gebohrt hat. Dort ist man ziemlich sicher. Weiter hinten liegt auch eine Höhe unter Feindbeschuß.

Die Dämmerung bricht herein. Was bringt die Nacht? Spähtrupps sollen nach vorn, um Aufklärung über die neue Lage zu bringen. Kommt ein feindlicher Gegenangriff? Die Männer sind doppelt wachsam in dieser Nacht.

Kurt Günther.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194005149/fragment/page=0008